



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

Juni - August 2021



**Barmherzigkeit und Gutes
wird mein Herz guten Mutes,
voll Lust, voll Freud, voll Lachen,
so lang ich lebe, machen.**

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
Andacht	3
Vorbehalt: GKR-Vorsitzender Thilo Schmidt zur fortdauernden Pandemie	4
Kirchengeld tut gut	4
Unser ehemaliger Gemeindebezirk „Zur Barmherzigkeit“	5
Einladung für Vor-Konfirmanden und Konfirmanden	11
Unsere Kindergärten: „Am Glockenturm“ und „Morgensonne“	12/13
Evangelische Schule Lichtenberg	14
Sommerfest um Erlöser (12.6.) und Straßenfest in Karlshorst (22.8.)	15
Willkommen in der KinderKirche	16
Kinderkirchentag 2021 (4.9.)	19
Konfirmanden-Rückblick	20
Junge Gemeinde: Hoffnungs Challenge	22
Die Junge Gemeinde geht digital	23
Abendgottesdienst im Liturgischen Garten: Die eine und die andere Maria (3.7. und 22.7.)	25
Samstagsgottesdienst – nicht nur für Senioren (26.6.)	25
Umwelt: Der gute Hirte	26
Willkommen im Ehrenamt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht	28
Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Immanuelberatung Rummelsburg: Was Ratsuchende beschäftigt ...	30
Bach bewegt Berlin – mit neuer Webseite	31
SozDia-Stiftung Berlin: Wenn Armut weh tut.	32
LAIB und SEELE-Ausgabestelle im 17. Jahr	34
Besitz und Eigentum – ein christliches Thema? Austausch / Diskussion zur Wohnungssituation in Berlin (2.6.)	35
Gedenken an den Mauerbau: Erzählungen, Fotos und Zeitzeugen gesucht	35
Bläser trotz Corona	36
EKD: Schick uns Dein Lied! – Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch	37
Die Kantorei Karlshorst auf Chorwanderung im Erpetal	38
Gottesdienste in den Seniorenheimen	39
Konzerte und Musikveranstaltungen	40
Regelmäßige Treffen / Gemeindegkreise / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48



Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Gemeindemagazin überwiegend die gewohnte männliche Sprachform verwendet. Dies bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen und des diversen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg



<http://www.paul-gerhardt.com>



<https://facebook.com/PGG.Berlin>



„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß“ . (Klagelieder Jeremias 3,22-23)

Dieser Hoffnungstext aus den Klagelieder nimmt Bezug auf die schlimme Situation der babylonischen Zerstörung Israels und die Gefangenschaft vieler Israelis im großen Babylon (586 - ca. 530 v. Chr.). In fast auswegloser Situation spricht der Prophet von der Güte Gottes, von seiner Treue und Barmherzigkeit. Gottes Zuwendung endet nicht. So hieß es trotz aller bitterer Klage damals – und es sollte auch hier in Lichtenberg so werden.

Nach dem 2. Weltkrieg waren auch in Kirchen und Gemeinden Neuanfänge nötig. Mitarbeiter fehlten, Besitz war zerstört oder verloren. Manchmal gab es auch praktische Gründe zur Veränderung: Die Frankfurter Allee wurde verbreitert und der Bahnhof Lichtenberg langsam zu einem der großen Bahnhöfe Berlins. Dadurch wurde der 4. Pfarrbezirk der Pfarr- und Glaubensgemeinde Berlin – das Gebiet um die Weitlingstraße – verkehrsmäßig „abgetrennt“. Schließlich fanden der Kirchenkreis Lichtenberg und die Gemeinde eine Lösung: Aus dem 4. Pfarrbezirk wurde die Kirchengemeinde „Zur Barmherzigkeit“. Am 1. August 1956 war es so weit. 65 Jahre ist das jetzt her. Jahre zuvor wurde auf der Kleingartenanlage in der Eitelstraße, nahe der Bahn, eine alte

Wehrmachtsbaracke aufgestellt, die gemeindlich genutzt werden konnte. So fing es an.

Es sollte ein Neuanfang sein und es war auch für Berliner Verhältnisse nicht üblich: Eine kleine, übersichtliche Gemeinde, wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – immerhin zeitweise Pfarrerin und Pfarrer – mitten im Kiez um die Weitlingstraße und den Bahnhof Lichtenberg, „vor Ort“. Mit allen Vor- und Nachteilen entstand ein intensives Gemeindeleben mit vielen Gruppen und Kreisen in den Kernbereichen.

Für Jahrzehnte wurde das Zentrum in der Eitelstraße 20 vielen Menschen ein Ort der Gemeinschaft. Besonders die Gemeindeausflüge, andere gemeinsame Aktionen, auch intensive Gemeindegemeinschaften und die gute Zusammenarbeit mit der EFG (Baptisten) waren in Erinnerung der Gemeindeglieder immer präsent. 1978 wurde das noch gut bekannte neue Gemeindezentrum an gleicher Stelle übergeben – ein großer multifunktionaler Kirchsaal mit kleinen Gemeinderäumen und einer Dienstwohnung.

Es war das Konzept einer überschaubaren Gemeinde, in der wenige Mitarbeiter und Laien die Dienste übernahmen, von dem man sich aber schließlich verabschieden musste: In den 90er Jahren fehlten schlicht die finanziellen Mittel. Mitarbeiter gingen, durch die Fusion mit den umliegenden Gemeinden sollten Kräfte gebündelt und Gemeindeleben erhalten werden.

In der 2001 neu gegründeten Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde blieb über viele Jahre der Gemeindebezirk „Zur Barmherzigkeit“ als einer von vier Bezirken. Die Gemeinde Jesu Christi in Lichtenberg gibt es auch heute – doch ihre Form hat sich gewandelt. Geblieben ist vielfältiges Gemeindeleben – ebenso wie die Hoffnung auf Gottes Hilfe und Barmherzigkeit. *„Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.“* – so heißt es im nachfolgenden Vers in den Klageliedern.

Pfarrer Ingolf Göbel



Vorbehalt

Liebe Gemeinde,

nachdem die dritte Welle uns bei Redaktionsschluss gerade voll „erwischt“ hat, schauen wir selbst mit vielen Fragezeichen in den Sommer. Welche Gottesdienste und Veranstaltungen werden dann wieder möglich sein? Wir planen in der Hoffnung, dass sich in der warmen Jahreszeit die Pandemie abschwächt.

Ob es dazu kommt oder nicht, wird Auswirkungen darauf haben, was stattfinden kann. Aktuell hat der Gemeindegemeinderat festgelegt, entsprechend der 7-Tage-Inzidenz

zu entscheiden. Das heißt, dass bei einer zu hohen Zahl Gottesdienste und/oder Veranstaltungen nur draußen oder gar nicht mehr analog stattfinden können. Bitte informieren Sie sich daher immer wieder in unseren Schaukästen, bei den Abkündigungen und vor allem auf unserer Internetseite.

Eine gesegnete und behütete Zeit!

Thilo Schmidt
Vorsitzender des Gemeindegemeinderats

Kirchgeld tut gut

Als eine freiwillige Spende ist das jährliche Kirchgeld für unsere Gemeinde sehr wichtig. Es kommt vollständig der eigenen Kirchengemeinde zugute und finanziert die Dinge, die



für die Gemeinde aktuell besonders wichtig und/oder besonders dringend sind. So unterstützt es zum einen die Sachmittel und damit die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die kirchenmusikalische Arbeit und die Senioren- und Öffentlichkeitsarbeit. Zum anderen hilft das Kirchgeld bei den besonders kostenintensiven Baumaßnahmen an unseren Kirchen. Aktuell liegt hier ein Schwerpunkt im Bereich Erlöser (Kirche und Gemeindehaus). Die Dorfkirche Friedrichsfelde ist in Planung.

In Karlshorst geht es zunächst um das Lothar-Kreyszig-Haus.

In dieser Pandemiezeit fallen einerseits zusätzliche Kosten in der Gemeindegemeindearbeit an – z. B. Videogottesdienste, digitale Proben, Schnelltests für Mitarbeitende. Andererseits gehen die Sonntagskollekten zurück. Daher ist derzeit das Kirchgeld noch dringlicher als sonst.

Es wird vor allem von Gemeindegliedern erbeten, die keine Kirchensteuer zahlen. Aber auch andere dürfen es selbstverständlich gern geben. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung bzw. -bescheinigung erstellt. Zur Überweisung nutzen Sie bitte die hier auf Seite 46 angegebene Kontoverbindung. Als Verwendungszweck geben Sie bitte an: „0123/Kirchgeld ...“ und Ihren Namen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Pfarrer Bernhard Gutsche



Unser ehemaliger Gemeindebezirk „Zur Barmherzigkeit“

Zum Gedenken – Historisches

Die Gemeinde „Zur Barmherzigkeit“ wäre in diesem Jahr 65 Jahre alt. Wir hatten immer zweckmäßige Bauten und können wenig mit Äußerlichkeiten prahlen. Wir wollen daher im Folgenden über das Gemeindeleben in unserer „Barmherzigkeit“ berichten, auch weil es uns wichtiger erscheint. Begonnen hat alles mit einer Ausgliederung aus der Glaubenskirche. Man wollte mit der „Guten Nachricht“ näher an die Weitlingstraße rücken. 1956 bot es sich an, eine alte Wehrmachtsbaracke dafür zu nutzen. Es entwickelte sich schnell ein reges Gemeindeleben. Die Baracke wurde der damals kontinuierlich wachsenden Gemeinde zu klein – und es gab neue Hoffnungen. Das neue Gemeindezentrum – laut damaliger staatlicher Vorschrift ohne christliche Symbole – feierte am 28. Mai 1978 seine Einweihung. Bischof Schönherr hielt die Predigt und pflanzte im Garten eine Tanne. Das neue Haus wurde voller Freude von der Gemeinde dankbar angenommen und diente unterschiedlichen Menschen und Gruppen als geistlicher Lebensmittelpunkt. Annelie Sawall



Christenlehre und Kindergottesdienst

spielten immer eine große Rolle in unserer Gemeinde. Viele erinnern sich daran. Besondere Höhepunkte für die Christenlehrekinder waren die Kindertage in den Ferien. Alle Mitarbeiter brachten sich dabei mit ein und wir erlebten gemeinsam Bibelgeschichten sehr anschaulich, ob es die Nöte des Jona (ein großer Fisch prangte im Foyer) waren, oder wir alle in einer „richtigen Laubhütte“ ein Fest feierten. Oft wurden zum Ende der Tage noch die Senioren eingeladen, von den Kindern bewirtet und konnten sich an den dargebotenen Geschichten erfreuen. Karin Alter



Evangelische Schülerarbeit Berlin-Brandenburg / Seminare in der Gemeinde – das Gespräch miteinander

„Es wird Zeit, dass wieder ein starker Mann kommt“ – als dieser Satz am Ende eines Seminars von einem Schüler gesagt wird, erleben wir damals zum ersten Mal, was in der Wendezeit für die „Barmherzigen“ problematischer Alltag wird: aufkommender Rechtsextremismus im Einzugsgebiet. Auf Bitten der Schüler lassen wir – die Leiter dieses Seminars – uns darauf ein, das ehemalige Konzentrationslager Sachsenhausen zu besuchen. Einige haben das Lager während ihrer Vorbereitung auf die Jugendweihe besucht. Nach unserem Besuch mit Gesprächen mit einem Betroffenen stellen wir fest: Um miteinander zu leben, reicht eine Pflichtveranstaltung nicht aus. Es braucht die lebendige Begegnung und das Gespräch miteinander: zuhören und reden, sehen und verstehen.

Erdmuthe Remoli; Pfarrerin i. R.

Der Vorteil von Niedrig-Gebäuden mit Flachdächern

Es ist 5 Uhr am Morgen – Zeit, ins Heizhaus zu gehen und die Heizung zu bedienen. Als ich die Tür aufschließe, rollt neben mir was vom Dach – ein Mensch, der sich vom Boden aufrappelt und sagt: „Tschuldigung – ick war eingeschlafen.“ „Auf meinem Dach?“ „Na“, sagt der Mensch, „da stört eenen doch keener“. Da hat er wohl Recht.

Erdmuthe Remoli; Pfarrerin i. R.

Vom Wert eines Gespräches zu später Stunde

Es ist Sonnabend, früher Abend, als es am Hauseingang klingelt. Heißt: Da ist einer über den Zaun gestiegen, um an die Hausklingel

zu kommen. Noch ist Tageslicht – also keine Sorge zu öffnen. Vor der Tür steht ein junger Mann, sagt: „Ich war schon mal hier – zu später Stunde. Darf ich reinkommen? Ich möchte mich bedanken und entschuldigen.“

Er darf. Mein optisches Gedächtnis erinnert sich an das Gesicht – mehr leider nicht. Wir sitzen im Foyer. Als Erstes kommt der Dank. „Es war das beste Gespräch in meinem Leben“, sagt der junge Mann. „Ich habe es nie wieder vergessen.“ Dann kommt die Entschuldigung: „Als ich damals geklingelt habe – das war eine Wette. Drüben in der Eckkneipe. Da haben die Anderen zu mir gesagt: ‚Dat trauste Dir nie – darüber jehn und klingeln und sagen: Kann ick mit Ihnen reden?‘ Und ick hab’ gesagt: ‚Mach ick – gleich – und bin los. Na, das wissen Sie ja selber. Und jetzt hab’ ich immer wieder jedacht: Du musst mal jehn und danke sagen. Deshalb bin ich jetzt hier und sage ‚danke‘ und ‚Entschuldigung‘ für so ne blöde Wette.“ Nach Dank und Entschuldigung sitzen wir noch eine Weile und reden dies und das.

Erdmuthe Remoli; Pfarrerin i. R.

Haus der offenen Tür am Heiligabend

Das Jahr habe ich vergessen, den Vorfall nicht. Heiligabend – alle Messen sind gesungen. Herr Pfarrer Kirsten sitzt längst zu Hause in Neuenhagen am heimischen Tisch. 22 Uhr – für mich nächtliche Kontrolle im Heizhaus. Herr Recke, der Hausmeister hat die Öfen vollgeladen, damit die Heizung bis zum Morgen durchhält. Im Heizhaus: Das Thermometer zeigt an: 90° C! – Noch vor Mitternacht können die

Dinger explodieren. Was tun? Notruf nach Neuenhagen.

23 Uhr – das Thermometer zeigt an: 95° C! Vor den Öfen steht Herr Kirsten, zieht mit der Schaufel die Glut aus den Öfen. Der Boden ist aus Beton. Aber wenige Meter entfernt lagert die Braunkohle, der

Leitung von Frau Marquardt, die zu unserer Gemeinde gehörte. So kamen wir zu Dong van Ngyuen. Und so fing alles an: zusätzlich zur Arbeit jeden Tag drei neue deutsche Wörter und drei neue deutsche Sätze.

Bald zeigte sich: Dong kann mehr als fegen, wischen, putzen ... :



Brennstoff. Ich hole Wasser. Herr Kirsten versucht mit der Gießkanne, die Glut zu löschen. Wegen des Funkenflugs kann der Schlauch nicht gleich zum Einsatz kommen. 24 Uhr – das Feuer ist gelöscht. Das Heizhaus qualmt und raucht noch immer. Alle Türen sind weit geöffnet. Spätes Haus der offenen Tür. Was für ein Heiliger Abend!

Erdmuthe Remoli; Pfarrerin i. R.

Erlebte Zeitenwende – wie die Gemeinde zu ihrem Hausmeister Dong kam.

Die Flüchtlingswelle aus Süd-Ost-Europa war mit der Lage der Gemeinde in Bahnhofsnähe nicht zu übersehen. Ebenso sichtbar waren die Vertragsarbeiter, deren Arbeitskraft nicht mehr gebraucht wurde. Mit Zigarettenverkauf versuchten einige, sich über Wasser zu halten. Als wir einen Hausmeister brauchten, fragten wir beim Ausländerbeirat an, der in der Wendezeit entstanden war unter der

1. Er hat Augen, die sehen, wo was fehlt ...
2. Er hat Ideen, wie ein Schaden zu beseitigen ist – nach Möglichkeit in Eigenleistung.
3. Er überlegt, was dazu gebraucht wird und was er selber beschaffen kann.
4. Wenn Firmen beauftragt werden sollen, beurteilt er vorher, was er selber davon erledigen kann.
5. Bisher hat die staatliche Bauaufsicht keine Beanstandungen gefunden – oft aber Bewunderung.

Dong ist ein erlebtes Stück Glück der Zeitenwende für die Gemeinde.

Erdmuthe Remoli; Pfarrerin i. R.

Herr Gott – das Gemeindezentrum „Zur Barmherzigkeit“: mein zweites Heimathaus

In der Zeit damals waren viele Menschen in VIET NAM arbeitslos. Die DDR brauchte Arbeitskräfte. Deshalb bin ich hier:

Sendungsgottesdienste – made by Barmherzigkeit

Der Samstag vor dem ersten Advent war ein fest reservierter Termin im Kalender. Es war der Adventsbastelnachmittag bei Kaffee, Tee, Kakao und Kuchen. Was hier an kreativen Dingen – vor allem unterschiedlichste Sterne – entstand, war auch für diejenigen gedacht, die nicht mehr in die Gemeinde kommen konnten. Nach einer kleinen Andacht am



1. Advent schwärmten die Andachtsbesucher aus – und machten Hausbesuche. Es gab vor Ort eine kleine Lesung, ein kleines Lied – und eben eine Bastelei. Niemand sollte sich alleine fühlen!

Alexander Liers

Ohne Musik geht nix

Mit unserem kleinen Chor unter Leitung von Frau Liers gestalteten wir Gottesdienste und Feste. Die Chormitglieder haben besonders in der Adventszeit den Patienten des Oskar-Ziethen-Krankenhauses mit Weihnachtsliedern eine Freude bereitet. Auch zu Geburtstagsjubiläen von Gemeindegliedern ließen wir unsere Stimmen erklingen. So beglückwünschten wir einen noch sehr rü-



tigen hundertjährigen Herrn. Pfarrer Kirsten überreichte ihm unter anderem eine Flasche Cognac mit der Bemerkung: „für ein Schlückchen am Abend“, darauf der alte Herr: „Morgens einen und abends zwei ...“

Karin Alter

Flötengruppe donnerstags

Jeden Donnerstag vor der Jungen Gemeinde traf sich unsere Flötengruppe unter Anleitung von Frau Liers. Mit viel Geduld fand sie für jeden das passende Stück. Ob Piccolo-, Sopran-, Alt- oder Tenor-Blockflöte – jeder konnte sich ausprobieren. Zu Gehör brachten wir unsere geübten Werke in unseren Gottesdiensten. Die schönste „FlötENZEIT“ war natürlich immer die Weihnachtszeit, was frühzeitiges Üben schon im Herbst bedurfte. Das gemeinsame Musizieren hat uns trotz des einen oder anderen falschen Tones immer viel Spaß gebracht.

Astrid Radatz

Mit Laib und Seele

Die Ausgabestelle „Laib und Seele“, welche nunmehr schon mehr als 16 Jahre besteht, nahm ihren Anfang in der Barmherzigkeit. Aller Anfang war schwer. Auch das Miteinander von Bedürftigen und Nichtbedürftigen war nicht immer einfach. Es tat weh, als das Haus in andere Hände gegeben wurde, denn die Menschen im Weitlingkiez hatten bis dato vor der Haustür einen Anlaufpunkt, um sich Lebensmittel als „Zubrot“ abholen zu können. Einige Mitstreiter von damals sind heute noch



dabei. Jetzt findet die Ausgabe in „Alt Friedrichsfelde Nr. 8“ statt. Wenige Menschen aus dem Weitlingkiez finden den Weg dahin – und es ist nicht mehr so familiär, wie es in der Barmherzigkeit war.

Annelie Sawall

Begegnung muss sein – über die innerdeutsche Grenze hinweg

Seit Mitte der sechziger Jahre entwickelte sich eine Partnerschaft mit Mennighüffen / Löhne in Ostwestfalen. Vor allem Herr Budde aus Mennighüffen und unsere Pfarrer organisierten



diese Treffen vor und nach der Wende, also über die „Mauer“ hinweg. Unterschiedliche Lebens- und Glaubenswelten wurden diskutiert, über biblische Themen gesprochen und miteinander auch das Abendmahl gefeiert. Bei Diskussionen rauchten uns oft auch die Köpfe – es waren immer wieder besondere Begegnungen. Eindrücklich auch die Tage, als wir Ostberliner erstmals unsere Partnergemeinde besuchen konnten. Unvergessliche Momente persönlicher Freundschaften! Letztmalig trafen wir uns 2013 in Gemrode und beendeten die Partnerschaft offiziell. Pfarrerin Goyon begleitete uns in dieser Zeit und auf dieser schmerzlichen Reise, denn wir hatten ja nun kein Gemeindezentrum mehr. Ferner gab es Partnerschaften nach Hamburg (Frau Dierks) und zur Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde in Lichterfelde. Besonders groß war die Überraschung, dass die dortige Pfarrerin Kübler erst in Barmherzigkeit mit ihrer Gemeinde zu Gast war – und dann ergänzend Pfarrerin in der Paul-Gerhard-Gemeinde wurde.

Annelie Sawall

Barmherzigkeit mit der Welt verbunden

In den achtziger Jahren hatten wir über Pfarrerin Remoli Kontakte zu afrikanischen Pastoren aus dem Kongo/Zaire, die für einige Jahre im Austausch bei der Wuppertaler Mission arbeiteten und auch das Leben in der DDR kennenlernen wollten. Bei ihren Besuchen erzählten sie uns von den Menschen in der Urwaldgemeinde Lotumbe. Anschauliche Berichte darüber erhielten wir auch, wenn Missionar Gohl bei uns zu Gast war. Zehn Jahre errichtete er im Kongo Kirchen und besuchte Gemeinden. Über ihn erfahren wir auch heute noch, wie die Menschen dort unter

schwierigsten Bedingungen ihren Glauben leben. Anfang der neunziger Jahre kam ein ganzer Chor mit Pastor Kabemba zu Besuch. Mit Singen und Trommeln erfüllten die Sänger unseren Kirchsaal und begeisterten die Gemeinde dazu, die Kollekte afrikanisch einzusammeln, das hieß, sich tanzend mit liturgischem Gesang zum Altar zu bewegen. Die Partnerschaft zu Lotumbe wurde auch noch lange gepflegt, indem wir einen Teil unseres jährlichen Erntedankopfers über die Mission dorthin schickten.

Karin Alter

Eine ganz besondere Freundschaft

Zur Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde in der Heinrichstraße bestanden schon immer gute nachbarschaftliche Kontakte. Die Gemeinden unterstützten sich gegenseitig. Hatte die eine Gemeinde ein Bauvorhaben, stellte die andere Räume zur Verfügung und umgekehrt. Vor 20 Jahren zogen wir gemeinsam von der Barmherzigkeit in der Eitelstraße zur Heinrichstraße in die neue Kirche der Freikirchlichen Gemeinde. Die Pastoren beider Gemeinden, Pfarrer Assmann und Pfarrer Göbel, mit einem Tandem vorneweg, die Gemeindeglieder mit einem roten Wollfaden hinterher. Noch lange konnte man den roten Faden liegen sehen. Der Seniorenkreis „Barmherzigkeit“ ist heute noch in der Heinrichstraße zu finden, denn wir brauchten ja nun eine neue Bleibe – und dafür sind wir dankbar.

Annelie Sawall

Entwicklung seit 2001

Die Gemeinde „Zur Barmherzigkeit“ war 2001 Gründungsmitglied unserer heutigen Paul-Gerhardt-Gemeinde und wurde zu einem der ursprünglich vier Gemeindebezirke. Zum Januar 2010 wurde die Gottesdienststelle „Zur Barmherzigkeit“ aufgegeben. Heute befindet sich auf dem Gelände das Jugend- und Familienzentrum Eitelstraße (s. Artikel auf S. 32 f.).

Winfried Krause,
Redakteur des Gemeindemagazins

Einladung für Vor-Konfirmanden und Konfirmanden



Einladung zu den Vor-Konfirmanden-Treffen

Liebe Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen,

ich lade Euch ganz herzlich ein, an den **Vor-Konfirmanden-Treffen** teilzunehmen, die monatlich stattfinden. Wir werden verschiedene Ausflüge machen, religiöse Orte in Berlin kennenlernen und uns gemeinsam aktiv mit religiösen Fragestellungen auseinandersetzen.

Die Vor-Konfirmanden-Treffen sind ein offenes Angebot, welches nach Interesse und Zeit wahrgenommen werden kann. So haben wir die Möglichkeit, uns bereits vor dem Konfirmandenunterricht kennenzulernen.

Wann das erste Treffen stattfinden kann, wird sich vermutlich erst im Laufe des Sommers zeigen. Hierüber informiere ich dann zeitnah per E-Mail.

Bitte meldet Euch an unter:
Tel.: 030 - 51 06 79 93 (AB) oder
per E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com

Ich freue mich, wenn Ihr dabei seid.

Herzliche Grüße,
Pfarrerin Sapna Joshi

Einladung zum Konfirmandenunterricht

Liebe Jugendliche, liebe Eltern,

gerne laden wir alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse zum kommenden Jahrgang des Konfirmandenunterrichts ein.

Der **Konfirmandenunterricht** findet

- dienstags von 17:30 bis 19 Uhr in Friedrichsfelde, Am Tierpark 28, 10315 Berlin
- oder**
- mittwochs von 17:30 Uhr bis 19 Uhr in Erlöser, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin statt.

Folgende Termine stehen schon fest:

- Erster Elternabend: 17. August, 19 Uhr in der Dorfkirche Friedrichsfelde
- Unterrichtsbeginn
 - für die Dienstagsgruppe: 17.8., 17:30 Uhr im Gemeindehaus Friedrichsfelde
 - für die Mittwochsgruppe: 18.8., 17:30 Uhr im Gemeindehaus Erlöser

(Sollte sich der Lockdown bedauerlicherweise verlängern oder im Herbst erneut als aktuell herausstellen, werden wir zu den gleichen Uhrzeiten per Zoom arbeiten.)

Wir freuen uns, wenn Ihr dabei seid. Anmeldungen unter s.joshi@paul-gerhardt.com oder p.frank@paul-gerhardt.com oder im Gemeindebüro bei Frau Kopf.

Herzliche Grüße,

Pfarrerin Sapna Joshi
Pia Frank, Jugendmitarbeiterin



„Ich lieb' den Sommer, ich lieb den Sand, das Meer,
Sandburgen bauen und keinen Regen mehr,
Eis essen, Sonnenschein, so soll's immer sein!
Dum di di di, dum di da di ...“

Mit diesem eingängigen Sommerlied grüßt Sie der Kindergarten „Am Glockenturm“ fröhlich zur kommenden Sommerzeit. Hinter uns liegen wechselhafte Monate von Notbetrieb und eingeschränktem Regelbetrieb, in welchen wir versucht haben, uns die Zeit trotz aller Auflagen und Einschränkungen zu verschönern.

Zum Beispiel haben wir in den jeweiligen Gruppen dem Osterfest entgegengefeiert und uns mit Bastelarbeiten und Geschichten darauf vorbereitet. Zum Abschluss gab es dann eine schöne Osterfeier in jeder Gruppe und auch der Osterhase hatte nicht vergessen, etwas für die Kinder zu verstecken!

In der Zwischenzeit wurden auch zwei unserer Gruppenräume komplett renoviert, so dass sich die Kinder nun an den frischen Farben und „fast wie neuen“ Räumen erfreuen können.

Dennoch haben sich alle auch darauf gefreut, mit den wärmeren Temperaturen wieder mehr draußen spielen, forschen und gärtnern zu können. Für die kommende Sommerzeit haben wir unseren Garten verschönert und unsere Hochbeete mit neuen Blumen und zum Beispiel Erdbeeren bepflanzt.

Auch in diesem Jahr müssen wir uns wieder schweren Herzens von unseren Vorschulkindern verabschieden. Dafür planen wir im Juni einen „Verabschiedungsfesttag“, an dem es eine tolle Aktion für die Vorschulkinder gibt – das bleibt aber noch eine Überraschung ...

Wir wünschen all unseren Schulanfängerkindern auf ihrem weiteren Weg spannende, schöne neue Erfahrungen und, dass Gottes guter Segen stets mit euch ist!



Im Sommer erwarten wir dann viele neue Kindergarten-Kinder und freuen uns auf deren Eingewöhnung ab August.

Nun hoffen wir, dass der Sommer eine Entspannung der Corona-Pandemie mit sich bringt, so dass die Kinder wieder unbeschwert miteinander draußen spielen können und die Urlaubszeit auch tatsächlich eine Zeit der Erholung und des „Einfach-mal-Abschaltens“ für alle sein kann.

Bleiben Sie gesund und behütet und bis zum nächsten Mal!

Annette Frank und Team
vom Kindergarten Am Glockenturm





Rück- und Ausblick aus dem Kindergarten Morgensonne

Zu Ostern haben wir in diesem Jahr ein Frühlingsfest mit den Kindern gefeiert. Wir bepflanzen unsere Terrassenkästen und die Beete im Vorgarten mit vielen bunten Frühlingsblumen. Anschließend konnte sich jedes Kind noch in einem Blumentopf Ostergras aussäen. Dazu wurden lustige Frühlingsstecken gebastelt. Um das Frühlingsfest richtig abzuschließen, bekamen unsere Kinder neue Fahrzeuge. Unsere neuen Beete im Vorgarten sollen durch eine gepflegte Rasenfläche ergänzt werden. Der Termin steht leider noch nicht fest.

Für die Pflege des Vorgartens suchen wir ehrenamtliche Helfer, welche sich um den regelmäßigen Rückschnitt kümmern. Wer sich vorstellen kann, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen, kann sich gerne bei uns im Kindergarten melden. Wir würden uns sehr freuen.

In der Karwoche erlebten die Kinder im Morgenkreis die Ostergeschichte mit. Als schönen Abschluss haben die Kinder kleine Osterhasenkuchen im Garten gesucht.

Nach Ostern haben wir uns mit dem Thema Insekten beschäftigt. Unsere Nestkinder nahmen dabei die Marienkäfer genauer unter die Lupe und die Elementarkinder züchteten kleine Schmetterlinge. Es ist schon eine spannende Sache, zu beobachten, wie aus einer



kleinen unscheinbaren Raupe so ein schöner stattlicher Schmetterling wird.

Wie schon im Juni 2020, werden wir unsere künftigen Schulkinder auch in diesem Jahr in der Kirche verabschieden.

In diesem Sinne grüßen Sie ganz herzlich und voller Freude

Die Kleinen und die Großen
aus dem Kindergarten „Morgensonne“





Liebe Paul-Gerhardt-Gemeinde!

„Corona ist scheiße!“ ... Das saß!
Betrete Stille im Klassenraum.

Der sonst so brave, artige und gute Schüler haute es raus. Die anderen blieben stumm. Auch der stillste oder vernünftigste Mensch kommt eben manchmal an seine Grenzen, so wie jetzt.

Kaum noch etwas ist erlaubt. Aus der Sicht der Kinder, die sonst so lautstark über die Gänge laufen, steht alles auf dem Kopf. Viele Eltern sind ängstlich, besorgt und ratlos. Die Schule hangelte sich zunächst durch diverse unterschiedliche mediale Angebote und seit einigen Wochen stapeln sich nun Berge von Kopien in den Klassenräumen. Da ist der Wochenplan für Deutsch, der für Mathe, Sachkunde bzw. Naturwissenschaften. Nicht zu vergessen der für Englisch. Dazu dann die passenden Aufgabenblätter und, und, und.

Aber Hurra! Wir sind wieder präsent! Zwar nur im Wechselunterricht und in Teilungsgruppen, aber wir Pädagogen sehen unserer Schüler und Schülerinnen endlich wieder vor Ort.



Teilungsgruppe heißt aber auch, dass die Schüler nur noch die Hälfte ihrer vertrauten Klassenkameraden sehen und sprechen können. Aber nur mit Abstand und Maske. Und was ist mit der anderen Gruppe? Wann sehen wir die mal wieder? Und überhaupt. Alle zwanzig Minuten spätestens alle Fenster auf. Brrrh, ist das kalt. Das warme Mittagessen wird durch eine kalte Lunchbox ersetzt. Und denkt bitte daran, euch immer wieder die Hände zu waschen, und nehmt das richtige Treppenhaus, haltet den Abstand ein, setzt die Maske richtig auf und überhaupt, setzt nicht tagelang dieselbe Maske auf

Und dann ist es soweit und einer hält es nicht mehr aus und haut es einfach raus:

„Corona ist scheiße!“
Was soll ich dazu sagen?



Monatelang hieß Schule = Home-Schooling =. Aufgaben über das Internet versenden, Videokonferenzen selbst mit den jüngsten Kindern veranstalten. E-Mail und Telefonkontakte pflegen. Und das Ganze mehrfach hin und her. Aufgaben hin, Fragen zurück, besprechen der Fallstricke und Probleme, Kontrolle und Rückmeldung der Ergebnisse. Alles, so gut es nur eben ging. Und natürlich waren die Hauptfächer immer mit besonderer Sorgfalt bedacht. Nebenfächer fielen da leider doch immer mal wieder hinten runter. Nebenfächer? Leider definiert sich der Mensch stets über Leistung und Abschlüsse. Aber das, was den Menschen wirklich ausmacht, sind ja eigentlich die Dinge, die man in den Nebenfächern so „nebenbei“ mitbekommt. Musik, Kunst, Sport, Religion

Und was fehlt so vielen Menschen zurzeit besonders? Konzerte, Kultur, Veranstaltung, Vereinsleben, Gemeinschaft und nicht zuletzt Glaube, Liebe und Hoffnung.

Wie oben schon beschrieben, öffneten sich einige Wochen vor Ostern wieder die Schultüren und welche Frage lag den Schülern auf der Seele?

Können wir nun endlich wieder die anderen Fächer haben? Können wir nun endlich wieder singen, spielen, Sport machen und unsere Klassenandachten üben und aufführen?

Solche Fragen machen mich froh, aber auch traurig zugleich. Denn ich kann diese Fragen nicht mit einem einfachen „ja“ beantworten. Aber ich sehe die Freude der Kinder, die Hoffnung und das Strahlen in ihren Augen. Also gut! Ja, irgendetwas geht immer!

Summen, klatschen, laufen und auch hupen, das geht. Andachten in der Schulgemeinschaft gehen leider nicht. Wir können

aber alle unsere Fragen Gott stellen. Wir können sogar mit ihm streiten. Und das haben wir dann auch gemacht. Das Beste, was man aus der Situation machen kann.

Und bei allen Problemen und Sorgen, das Lachen haben die Kinder nicht verlernt, die Freude und den Spaß nicht vergessen und den Glauben und die Hoffnung nie aufgegeben. Wie passend war für mich so kurz vor Ostern diese Erfahrung! Jesus wurde verraten, verhaftet, verurteilt und gekreuzigt. Und seine Freunde und die ersten Christen haben den Glauben und die Hoffnung auch nie verloren. Lassen Sie uns wie sie sein, wie unsere Schüler und Schülerinnen, lassen Sie uns mit Mut und dem festen Glauben an eine wieder gute und normale Zeit diese „Corona ist scheiße!“-Zeit überwinden.

Herzliche Grüße aus der
Evangelischen Schule Lichtenberg

Ihr Sebastian Hoffmann



Sommerfest

Sommerfest

Liebe Freunde
und Nachbarn,
liebe Geschwister,

am **12. Juni** feiern wir das große Sommerfest auf dem Gelände rund um die Erlöserkirche (Nöldnerstraße 43), natürlich nur, sofern wir das zu dem Zeitpunkt dürfen. Wir beginnen auf jeden Fall um **14 Uhr** mit einem Familiengottesdienst. Den restlichen Tag verbringen wir hoffentlich mit verschiedenen Köstlichkeiten, bewegenden Spielen und unterhaltsamem Programm für Groß und Klein gemeinsam.

Den Abend lassen wir gemeinsam bei Bier, Bratwurst und Vegetarischem in Ruhe ausklingen.

Seien Sie herzlich eingeladen!

Für das Vorbereitungsteam
Pfarrerin Sapna Joshi



Straßenfest

Straßenfest in Karlshorst

Nachdem das Straßenfest um die Karls-

horster Kirche 2020 nicht stattfinden konnte, haben wir jetzt zaghafte begonnen, den Familiengottesdienst zum Schulbeginn und das anschließende Straßenfest am Sonntag, **22. August 2021** zu planen. Wir werden sehen, was bis dahin möglich ist und hoffen, dass wir nach dem Familiengottesdienst unter dem Motto „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht“ wieder auf dem Vorplatz der Kirche zusammen sein können. Musikalischer Höhepunkt wird das Konzert des Bachprojektes „Bach bewegt“ sein. Bitte achten Sie auf unsere Aushänge an den Kirchen unserer Gemeinde.

Börries Bellmann



„Die Heilung des Gelähmten“ mit Johannes Busse, Mario Poppe, Pfarrer Bernhard Gutsche, Ulrich Teidelt, Katrin Gadow, Miriam Menzel (v. li.)



Willkommen in der KinderKirche

Der Hahn kräht. Petrus, der nach seinem dreifachen Verrat die Gottesdienst-Besucher erschreckt ansieht und vor Scham die Hände vors Gesicht hält, läuft aus der Kirche ...

Genau so war es im März im Anspiel der KinderKirche in Karlshorst und Erlöser – eine biblische Geschichte zum Hören und Sehen, aber auch zum Mitfiebern und Mit-leiden. Anschließend gab es für alle Kinder sogar noch ein Bastel-Set für Zuhause. Darin waren ein Tontopf, ein kleines Tütchen mit Kressesamen und natürlich auch ein Hahn als Symbol für den unvollkommenen Menschen Petrus. Das Töpfchen mit Kresse steht für Jesus und seine Auferstehung. Er ist das Korn, das aus der dunklen Erde keimt und grünt.

Zur KinderKirche gehören nicht nur eine Bastel- oder Mitmachaktion und lebendige

Anspiele zu biblischen Geschichten. Die KinderKirche möchte Große und vor allem auch Kleine mit allen Sinnen ansprechen und mit typischen Gottesdienst-Elementen vertraut machen. Dazu gehören auch kurze Gebete zum Ankommen und Stillwerden, kindgerechte christliche Lieder, verständliche Fürbitten, das Vaterunser, das gemeinsam gefeierte Abendmahl und der Segen zum Ausgang. Wir haben schon viel ausprobiert, um den Gottesdienst möglichst niedrigschwellig und lebendig zu gestalten, und freuen uns immer auch über weitere Rückmeldungen und Ideen!

Die KinderKirche lebt auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Natürlich haben wir unser Konzept hierfür weiter angepasst. Wir spielen mit Abstand und weniger Akteuren, die Mitmach- bzw. Bastelaktion geben wir allen Kindern mit nach Hause. Die Bewegungslieder klappen auch ohne gemeinsames Singen, natürlich wie immer mit Reinhard Walter am Keyboard und mit Dorit Hartmann als Animateurin.



„Die Heilung des Gelähmten“ mit Anselm und Philomena Bellmann, Mario Poppe, Katrin Gadow und Ulrich Teidelt (o.), Börries Bellmann (u.), Eva und Judith Seedorf, Friederike Thom (v. li.)

Das funktioniert ganz gut, doch die lebhaftere Atmosphäre der KinderKirche stellt sich so nicht ein. Dazu braucht es Nähe und Gemeinschaft, Singen und Mitmachen, Abendmahl und gemeinsames Beten. Das gehört zur KinderKirche und auch wir hoffen, dass all dies bald wieder mit mehr Nähe möglich ist.



María und Josef in „Die Flucht nach Ägypten“ mit Antje und Mario Poppe

Seit Juli 2006 gibt es nunmehr diese Reihe von Familiengottesdiensten mit besonderem Profil in Karlshorst und Erlöser. Bei ca. fünf KinderKirchen pro Kirche im Jahr bedeutet dies über 150 (2x75) in den fast 15 Jahren. Das ist schon eine ganze Menge. Es war aber ganz schön viel Arbeit, die die ehrenamtlichen Vorbereiter gemeinsam mit Frau Hartmann und den drei Pfarrern geleistet haben. Allerdings macht es ziemlich viel Freude, in einer tollen Gruppe die KinderKirche gemeinsam vorzubereiten. Aktuell treffen wir uns dazu online, sonst abwechselnd in Karlshorst und Erlöser. Dabei suchen die Pfarrer gemeinsam mit Dorit Hartmann und dem KinderKirchen-Team nach interessanten Geschichten oder Themen.

Mario Poppe vom KinderKirchen-Team schreibt zu den biblischen Texten eigene kleine Stücke. Börries Bellmann denkt sich die kurzen Gebete zum Stillwerden aus und Ulrich Teidelt gestaltet das Liedblatt. Im Gottesdienst und im Anspiel übernimmt ein Team von derzeit etwa zehn Kindern und Erwachsenen Aufgaben und Rollen – da macht schon das gemeinsame Proben Spaß. Eine besondere Freude ist es für alle dann, in die gespannten Gesichter der kleinen und großen Gottesdienstbesucher zu schauen.

Hier findet natürlich immer wieder ein Generationswechsel statt. Es ist schön, neue Familien zu begrüßen und normal, dass die älteren Kinder irgendwann nicht mehr kommen. Wir hoffen, dass KinderKirche für viele Kinder eine positive Kindheitserfahrung wird und bleibt. Die Geschichten von Jesus, von Moses, von Martin Luther und vielen anderen Personen in Haupt- und Nebenrollen sollen in lebendiger Erinnerung bleiben.

Viele Familien haben auch eine kleine oder auch etwas größere Sammlung an gebastelten Sachen aus der Mitmachaktion der KinderKirche. Hier geht es uns darum, einen Teil der Geschichten und der Botschaft mit nach Hause zu nehmen und zu behalten.

Auch bei den Mitspielern sind in den letzten Jahren einige tolle Talente dazugekommen und beleben die Anspiele. Dadurch sind





„David und Goliath“ mit Leha und Anna Poppe und vorn: Eva Seedorf und Mario Poppe



Pharao und Dienerin in „Das Leben Mose – Auszug aus Ägypten“ mit Jörg Köhler und seiner Tochter Pauline Fuchs



„Das Leben Mose“ mit Mario Poppe (als Moses), Ulrich Teidelt (als Aaron) und Gundula Danner (als Pharaonin)

wir insgesamt ganz gut aufgestellt. Trotzdem wären wir für weitere Unterstützung dankbar. Neben Mitspielern (eher für Erlöser) freuen wir uns auch über Helfer für ein gemeinsames Frühstück nach dem Gottesdienst (eher für Karlshorst). Dieses zweite Frühstück nach der Kinderkirche läuft in Erlöser schon seit vielen Jahren durch die tolle Vorbereitung von Friedhart Hauskeller sehr erfolgreich und wäre sicher auch in Karlshorst eine Bereicherung. Wir freuen uns auf neue Familien, aber auch auf möglichst viele von den regel-

mäßigen Besuchern. Es gibt natürlich keine Altersgrenze nach oben, so dass auch Erwachsene ohne Kinder herzlich willkommen sind!

Für das Kiki-Team
Miriam Menzel, Börries Bellmann und Mario Poppe



PS: Bei Fragen, Ideen oder wenn ihr Lust habt, uns zu unterstützen, schreibt an:
d.hartmann@paul-gerhardt.com



Kardinal Cajetan auf dem Reichstag zu Worms in „Martin Luther“ mit Dorit Hartmann [hier hineinmontiert]

Katharina von Bora in „Martin Luther“ mit Gundula Danner

KIRCHENTAG FÜR KINDER

„Ist das fair?“



**4. September 2021
10 bis 16 Uhr**

... ein fairer Tag mit vielen bunten Spiel- und Erlebnisstationen.
Für Kinder von **6 bis 12 Jahren**,
5 € für Essen, Trinken & Materialien.

Auf dem Gelände der
**Ev. Kirchengemeinde
Johannisthal**, Sterndamm 90,
12487 Berlin-Johannisthal.

Ein Tag für DICH !

Wie schmeckt eigentlich selbstgepresster Traubensaft? Wie knifflig ist es, Körbe für die Weinernte zu flechten? Und was hat ein Weinberg mit Gottes Liebe zu tun? · Erfahrt und erlebt die Antworten auf diese und andere Fragen beim KREISKINDERKIRCHENTAG am Samstag, den 4. September 2021 auf dem Gelände der Evangelischen Kirche in Johannisthal, Sterndamm 90.

Unter dem Motto „Ist das fair?“ erwarten Dich Geschichten und Experimente, Musik und Theater, Spiele und Wettkämpfe. Dabei gilt es herauszufinden, was es heißt, Geld für nur einen Tag Arbeit zu bekommen und wie viel davon bezahlt werden kann. Reicht es, damit alle in der Familie satt werden? Wir wollen auch der Frage nachgehen, ob Bezahlung und Handel in der Welt immer gerecht sind, und erfahren, wie es ist, wenn man keine oder zu viel Arbeit hat.

Der Tag startet um 10 Uhr und endet nach einem gemeinsamen Gottesdienst um 16 Uhr. Die Teilnahme kostet 5,- Euro pro Kind (6 bis 12 Jahre alt). · Deine Eltern bringen Dich und holen Dich ab. Sie sind ab 14 Uhr herzlich zum Elterncafé und anschließend zum gemeinsamen Abschlussgottesdienst eingeladen.

Neugierig geworden? Dann melde Dich schnell an! Entweder über den ausliegenden Flyer oder per E-Mail unter d.hartmann@paul-gerhardt.com

Ich freue mich auf einen spannenden Tag mit Dir in Johannisthal!

Dorit Hartmann,
Mitarbeiterin für Kinder und Familien

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2. Timotheus 1,7



Dieser Vers aus dem Brief an einen Menschen Namens Timotheus könnte eine Art Überschrift über unsere in der Gemeinde insgesamt und auch der Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden im vergangenen Jahr darstellen. Wir werden herausgefordert in einer schwierigen Situation, uns nicht ängstlich zurückziehen, sondern im Bewusstsein von Gottes Beistand mit Kraft, Liebe und Besonnenheit auch neue Wege zu gehen, anderes auszuprobieren und uns an unsere von Gott geschenkten Talente und Gaben zu erinnern.

Wie so vieles im vergangenen und in diesem Jahr sah auch der Konfirmandenunterricht anders aus, als wir es kannten. Der aktuelle Konfi-Jahrgang hatte leider nur einige wenige Präsenztermine, bevor wir aufgrund der Situation ins digitale Format wechseln mussten.

Aber Herausforderungen sind ja auch Chancen, die wir nutzen. *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.* Wir mussten umdenken und kreativ werden. Wir haben neue digitale Methoden und Tools kennengelernt und uns in die digitale Welt eingearbeitet, um so auch den Konfirmandenunterricht weiterführen zu können. Wir haben viel mit einer digitalen Pinnwand ([Padlet.com](https://padlet.com)) gearbeitet. Hier wurden Arbeitsergebnisse gesammelt, aber auch Zwischenschritte erarbeitet und Diskussionen geführt. Mit einem Gruppen-Video-Chat als Grundlage konnten wir uns immer gut verständigen. Die Jugendlichen arbeiteten viel in Kleingruppen, die dann Arbeitsergebnisse in der Großgruppe vorstellten.

Mit diesen und noch vielen anderen digitalen Werkzeugen war es uns möglich, den Jugendlichen auch in diesem Jahrgang all das näherzubringen, was wichtig ist um den ganz persönlichen Glauben zu finden.

Was verbindest du mit Nächstenliebe?

Word cloud terms: menschlichkeit, fremden helfen, bearmherzigkeit, familie, menschen gleich behandeln, liebe deinen nächsten, dem nächsten lieben, menschen helfen, respekt, netz sein, gut, rüchlichkeit, gleichberechtigung, bedingungslos gleich laut, zwie dich selbst, vergebung, anderen helfen, wertschätzung, zusammenhalt, freundschaft, gerechtigkeit, helfen egal wer, gemeinschaft, Mentimeter

Images: Hands reaching out, people in a field, book 'Nächstenliebe' (Gott auf seine Nächstenliebe)

Welches Wort fällt dir für Gott ein?

Word cloud terms: helfen, gerechtigkeit, liebe, familie, allmächtiger, aufpassen, himmel, höheres wesen, herr, wächter, zuhörer, beschützen, gebet, friede, schutz, drei faltigkeit, wegbegleiterin, schöpfer, schützer, helfer, freiheit, freund, glaube

Book cover: Nächstenliebe, Gebot Nächstenliebe: Matthäus 22,38-39, Man soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst (3. Mose 19,18)



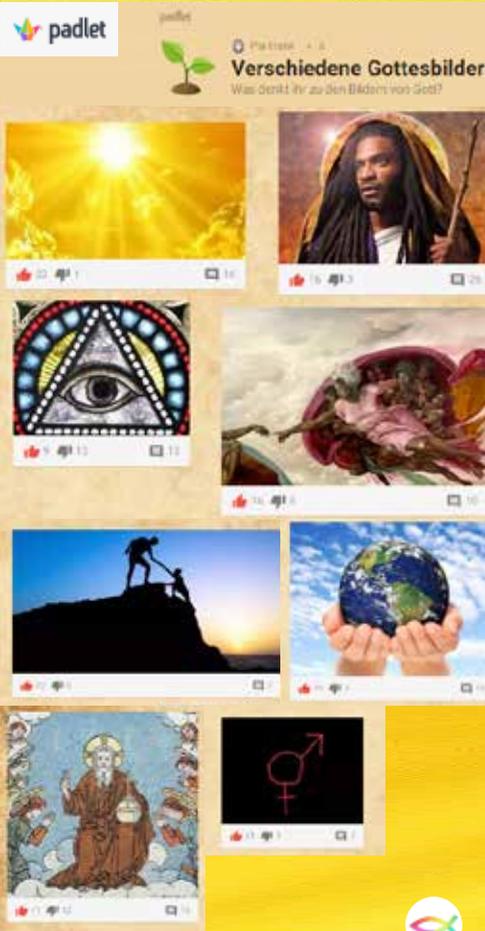


Auf diesem Weg haben wir uns mit dem Leben von Jesus auseinandergesetzt, mit Gottesbildern, den klassischen Gebeten, aber auch mit anderen Konfessionen und noch vieles mehr. Wir haben hinterfragt und gelernt. Diesmal eben nur digital. Und auch wenn das digitale Format die Gruppendynamik sehr erschwert und vieles nicht möglich macht, so hat es dennoch Hoffnung geschenkt und uns Neues gelehrt und gezeigt, dass es immer einen Weg gibt.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Die Hoffnung auf Gottes Unterstützung in diesen herausfordernden Zeiten hat uns untereinander verbunden und verbindet uns mit vielen Menschen in unserer Gemeinde. Und nun warten wir mit Freude auf die Konfirmationen! In diesem Jahr durften wir zunächst am 15. Mai noch 14 Konfis des letzten Jahrgangs einsegnen, bevor wir dann an Pfingsten 43 Jugendliche unseres aktuellen Jahrgangs in drei feierlichen Gottesdiensten segnen durften. Ihnen allen wird ihr jeweils ganz persönlicher Bibelvers zur Konfirmation und der Segen Gottes zugesprochen, das Versprechen, dass Gott sie auf allen Wegen, durch dunkle Täler und licht-erfüllte Hügel begleitet, komme was wolle. Es ist die Hoffnung auf diese Zusage Gottes an all Seine Kinder, die uns miteinander verbindet. *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*

Eure

Pia Frank, Jugendmitarbeiterin
Sapna Joshi, Pfarrerin



HOFFNUNGS Challenge



Was den Konfirmanden in dieser Zeit Hoffnung schenkt.

Findest du dich irgendwo wieder? Und was bringt dich gerade zum Lächeln?



ZUVERSICHT
BALSAM FRÖHLICHKEIT
ZUTRAUEN
GLÜCK



LEBENSMUT TROST
LICHT LACHEN RELIGION
GLANZ OPTIMISMUS



VERLASS
BESÄNFTIGUNG
GEWISSHEIT
PERSPEKTIVE
LICHTBLICK
LEBENSDRANG
ZUKUNFT



GLAUBE
LIEBE

ZUSPRACHE
VERTRAUEN
AUFRICHTUNG
WEG
DREH



Aktuell bauen wir uns gerade ein digitales Sims-Haus, das Grundlage für ein Videoprogramm wird, in dem man sich frei bewegen kann und so sehr flexibel Gesprächsgruppen bilden kann, in denen man sich sieht und hört. Fast so wie in einem echten Raum. Hier bauen wir Räume, die den Spielen entsprechen, die wir oft spielen.

Die Junge Gemeinde geht digital

Schon seit Beginn der Corona-Zeit treffen wir uns mit der Jungen Gemeinde digital. Es ersetzt natürlich in keinsten Weise das analoge Zusammenkommen, aber wir haben uns gemeinsam daran gewöhnt und Spaß daran gefunden.

Der Vorteil am Digitalen ist, dass keiner einen Nachauseweg hat und wir somit statt den üblichen analogen zwei Stunden in der digitalen Zeit gut und gerne auch mal über fünf Stunden zusammensitzen, was auch mal total schön ist.

Mit der Zeit haben wir ein tolles Repertoire an Spielen aufgebaut, an dem wir jeden Mittwoch aufs Neue Freude haben.

Von *Among us*, über *Codenames*, *Montagsmaler* oder *Stille Post Extrem* mit verschärften Bedingungen bis hin zu Snake-ähnlichen Gruppenspielen, *Geo Guessr*, Kartenspielen und interaktiven Hole-Spielen wie *Tisch des Hauses* ist alles dabei.



Montagsmaler

Aufbau des digitalen Sims-Hauses



Kurz vor Ostern zum Ende der Passionszeit gab es auf dem Erlöser-Gelände einen Stations-Kreuzweg mit dem Titel „Irr(e) Weg(e)“. Vorbereitet von verschiedenen Jugendmitarbeitern aus dem gesamten Kirchenkreis und eine Aktion vom Kirchenkreis. Auch ich habe mich beteiligt und alle Stationen bei uns aufgebaut. Es gab die Flügel der Morgenröte zum Selfie machen, Lichterketten zum Basteln für Dinge, die einem Licht schenken und jede Menge schöne Gedankenimpulse.

Ob die alternative Sommerfahrt in Form eines Zeltlagers stattfinden wird, entscheiden wir ganz spontan je nachdem, wie sich die Situation entwickelt. Wenn es dazu Fragen gibt, meldet Euch gerne bei mir!

Wie es weitergeht, weiß keiner so genau, aber eines wissen wir: Wir machen das Beste daraus!

Pia Frank

Pia Frank,
Jugendmitarbeiterin

Handy: 0160 – 96 67 72 40

E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com





Die eine und die andere Maria

Abendgottesdienst im Liturgischen Garten

Am Samstag, den 3. Juli und am Donnerstag, den 22. Juli feiern wir wieder im Liturgischen Garten einen abendlichen Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein.

Am 3. Juli geht es um Marias Begegnung mit ihrer „Base“ Elisabeth, um die liebe Verwandtschaft der „heiligen Familie“, wo die Mütter die Hauptrollen spielen und die Väter eher Statisten sind.

Am 22. Juli steht „Maria Magdalena“ im Mittelpunkt und wie bei ihr mit der Zeit eine Hure und eine Heilige, eine Jüngerin und eine Büsserin, eine Fürstin und eine Einsiedlerin in einer Person verschmelzen.

3.7.
22.7.

Beginn ist jeweils 19 Uhr. Wenn ein kleiner abendlicher Imbiss im Anschluss möglich sein sollte, dann freuen wir uns darüber, wenn eine Kleinigkeit zu essen mitgebracht wird. Für Getränke ist gesorgt.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Samstagsgottesdienst – nicht nur für Senioren



„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Im Johannesevangelium lesen wir diesen Satz. Johannes der Täufer sagt ihn über Jesus Christus und über sich. Und da die Sonne ab Ende Juni wieder abnimmt, wird dann auch der Johannistag gefeiert.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Der Satz des Johannes klingt erstaunlich, wie eine besondere Stufe der Lebensweisheit. Wer gelangt schon an den Punkt, sich zurückzunehmen, um der Nachfolgerin bzw. dem Neuen Platz zu machen, Raum zum Ausprobieren zu geben. Welche Ich-Stärke muss darin stecken zu erleben, wie die Nächste es anders macht und nicht gleich zu denken, damit kritisiert sie mich und wie ich es dereinst machte.

Johannes steht für diese Lebensschule. Damals als Schüler, jetzt für uns Nachfolgende als Lehrer. Und diese Lektion muss jeder und jede irgendwann lernen. Dann doch von einem, der es selbst erfolgreich gelernt hat.



Am 26. Juni feiern wir um 14 Uhr in der Dorfkirche Friedrichsfelde oder im Liturgischen Garten den Johannistag mit einem Gottesdienst. Ob Abendmahl und im Anschluss Kaffeetrinken möglich sein wird, lässt sich jetzt noch nicht abschätzen.

Pfarrer Bernhard Gutsche

26.6.

„Er muss wachsen,
ich aber muss abnehmen.“



Der gute Hirte

Über den Einsatz von Schafen heute:



- Sie unterstützen wesentlich die Deichpflege und den Hochwasserschutz an der Nordsee und tragen dazu bei, ca. 4700 km² Land zu sichern.
- Sie erhalten Kulturlandschaften – wie z. B. die Lüneburger Heide, in der Heidschnucken das Gelände frei von Büschen und Bäumen halten.
- Sie arbeiten in Weinbergen als Unkrautvernichter für Winzer und fressen Weinblätter. So bekommen die Trauben ausreichend Sonne.
- Sie werden bei Spätfrost über Felder geschickt, um durch ihren leichten Tritt hochgefrorene junge Getreidepflanzen wieder zur Bodenhaftung zu bringen. Außerdem fördert der Verbiss durch die Schafe die Bestockung der Getreidepflanzen.

Seit ca. 10.000 Jahren werden Schafe domestiziert. Ganze Kulturen und Landschaften sind durch sie geprägt worden. So ist Schaf nicht gleich Schaf, wie die Bilder ausweisen.¹

¹Vier Abb. von oben: Walachenschaf ♂, Rouge du Roussillon ♀, Hissarschaf, Walliser Schwarznasenschaf

Alle hier abgebildeten Vertreter ihrer Rassen haben noch einen Gutteil des Erbgutes ihrer Ahnen, den Mufflons, und stehen derzeit auf der Roten Liste. Die meisten der anderen sog. Landrassen sind zu Gunsten neuerer Züchtungen mit einseitiger Nutzung verschwunden. Einige ursprünglich an der Mehrfachnutzung ausgerichtete Rassen als Milch-, Fleisch- und Wolllieferant, selten auch als Lastenträger wie das Hissarschaf, dessen ungeborene Lämmer den Persianerpelz² lieferten, werden meist von Zoos oder Liebhabern erhalten. Das Rouge du Roussillon steht mit seiner Geschichte für einige alte Rassen. 1981 wurde in einer dramatischen Aktion die letzte Herde von 70 Tieren vor dem Schlachthof gerettet und in den Nürnberger Zoo gebracht. Diese Rasse ist eine der letzten Landrassen, die als Wanderschafe ursprünglich in Südfrankreich besonders wegen ihrer feinen Wolle geschätzt wurden und zur Veredelung in andere Rassen eingekreuzt wurden sowie auch als Milchproduzenten dienten. Aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturschwankungen und ihre Anpassung an karges Nahrungsangebot sind sie als Wanderschafe besonders gut geeignet. Der Streichelzoo im Tierpark ist derzeit einer von vier nennenswerten Standorten der Haltung in Deutschland. Übrigens ist Schafwolle derzeit nicht gefragt. Das Scheren der Schafe ist teurer als der dabei zu erzielende Preis für Rohwolle in Deutschland.

²Die Mutterschafe wurden vor der Geburt der Lämmer getötet, um das Fell der Föten zu gewinnen.

Tragisch ist der Imageverlust, den „das Schaf“ erlitten hat. Wer traut ihm zu, dass es fähig ist, die Gesichter von Prominenten zu erkennen? Wer kann sich vorstellen, dass es aus einem Labyrinth herausfinden und sich zwei Jahre lang die Gesichter der anderen Schafkollegen merken kann? Es lernt schnell, wo sein Futter versteckt ist. Noch zu Zeiten des Römischen Imperiums stand „das Schaf“ in einem anderen, besseren Ruf.

Mit der Domestikation kommt es bei der Haustierwerdung von Arten zu einem wesentlichen Verlust an Gehirnmasse, was nicht parallel mit dem Abbau von Gesamtintelligenz, aber wohl mit dem Wechsel von Anpassungsmustern zu tun hat. Die Geschichte der Schafhaltung ist bedenkenswert und gibt Gelegenheit, das Bild des guten Hirten aus einem nicht gebräuchlichen Blickwinkel zu betrachten.

Christus gebraucht das Bild von Schafen, als er sich gegenüber seinen Jüngern als der gute Hirte ausweist. Schon vor Christus ist der gute Hirte im Vorderen Orient ein gängiges Bild und wird symbolisch dem Königtum beigeordnet – ist somit auch ein Macht- und Schutzsymbol. Es wird auch



von Jesus mit Bedacht benutzt. So steht in Johannes 10: ⁷Jesus sprach nun wieder zu ihnen: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe.* ⁸Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. ⁹Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Und weiter: ¹⁴Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, ¹⁵wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. ¹⁶Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.

Die Herde ist Schutzraum, die Herde ist in dem Bild hochgeschätzte Gemeinschaft und Kostbarkeit. Die Worte in Johannes 10 sind Anspruch, Verheißung und Auftrag an uns als Gemeinschaft der Heiligen und der einen Kirche.

Karin Kemal





Willkommen im Ehrenamt

Liebe Gemeinde, lebendig und vielfältig soll unser Gemeindeleben sein, so wie ein großer bunter Blumenstrauß. Gemeinde heißt gemeinsames Gestalten von allen, den hauptamtlichen Mitarbeitern und den vielen Ehrenamtlichen. Fast 200 Menschen aus unterschiedlichen Beweggründen und Altersgruppen sind bei uns im Ehrenamt tätig, 16% davon sind keine Mitglieder unserer Gemeinde. Auch um alle zu erreichen, hat die Gemeindeleitung einen neuen Weg beschritten und eine Ehrenamtsbeauftragte berufen. Dieser Aufgabe widme ich mich seit dem Jahreswechsel.

Viele Gemeindemitglieder kennen mich als Lektorin im Gottesdienst und von Taizé-Andachten. Seit längerer Zeit arbeite ich aktiv im GBV Karlshorst mit. 2019 wurde ich in

den GKR gewählt und bin hier im Ausschuss Gemeindeaufbau / Ehrenamt tätig. Da lag es nahe, sich als Ehrenamtsbeauftragte zu empfehlen.

Im bunten Strauß der Arbeit in unserer Gemeinde ist je nach Neigung und Talenten für Jeden etwas dabei. Das reicht von der Unterstützung der Gottesdienste als Lektor und im Kirchdienst bis hin zur Gestaltung von Kindergottesdiensten, von der Unterstützung unserer Chöre und Vereine bis hin zu musikalischen Beiträgen in Gottesdiensten, von der Seniorenarbeit mit dem Besuchsdienst bis hin zu Begegnungen in den Offenen Kirchen und Kirchencafés, von Unterstützungsprojekten, wie z. B. Laib & Seele, bis hin zur Mitwirkung bei der Vorbereitung von vielfältigen Veranstaltungen unserer Gemeinde und der Pflege der Beete im Liturgischen Garten. So freuen wir uns auch über das Einbringen von beruflichen Kenntnissen und Lebenserfahrung in die Arbeit unserer Ausschüsse, von baulichen Aktivitäten bis hin zu Klima und Umwelt.

Auch wenn wir für die Ehrenamtsarbeit mit allen verfügbaren Mitteln der Information und Kommunikation arbeiten wollen, so bleibt doch das Wichtigste das Gespräch mit den Menschen. Dazu nutzen wir „Sprechstunden“ nach Gottesdiensten und Veranstaltungen



Mitarbeit im Besuchsdienstkreis Friedrichsfelde

Wir suchen Menschen, die älteren Gemeindegliedern einen Geburtstagsgruß bringen.

Auch wenn viele Ältere nicht mehr in die Kirche kommen können, freuen sie sich sehr über einen Gruß. Andere sind überrascht, dass die Kirchengemeinde an sie denkt. Wer für ein paar Menschen diese Aufgabe fröhlich und zuversichtlich übernehmen möchte, der ist uns herzlich willkommen.

Alle zwei Monate kommt der Besuchsdienstkreis zusammen, tauscht sich über Erlebtes aus und verteilt neu die Besuche. Als Zeitaufwand kann als Richtwert gelten: sechs bis acht meist kurze Besuche im Monat, oft in der näheren Umgebung des eigenen Wohnortes.

**Interessierte melden sich bitte bei Pfarrer Gutsche.
Tel.: 51 06 79 62, b.gutsche@paul-gerhardt.com**

Mitarbeit im Begegnungscafé Erlöser



Wir suchen Menschen, die diesen Treff mit vor- und nachbereiten.

Das Begegnungscafé in Erlöser ist ein wichtiger Treff meist älterer Gemeindeglieder, die sich über Gott und die Welt austauschen. Auch Geburtstags'kinder' kommen manchmal dazu. Es ist dienstags von 14 bis 17 Uhr.

Wer bereit ist, sich einmal im Monat bei der Vor- und Nachbereitung zu beteiligen, ist uns sehr willkommen. Der Dienst geschieht immer im 2er Team, so dass das Kennenlernen der Abläufe ganz selbstverständlich geschieht.

Wer Freude daran hat, diesen Ort der Begegnung zu unterstützen, melde sich bitte bei Pfarrerin Joshi, Tel.: 51 06 79 93, s.joshi@paul-gerhardt.com oder bei Herrn Ränker.

sowie persönliche Begegnungen in den einzelnen Gruppen und Gemeindebezirken.

Ein Ehrenamt kann ein Weg zur eigenen Entfaltung sein. Solch einen Platz, eine Begabung zu entdecken, kann ein überraschendes Abenteuer, ein großes Glück sein, das tiefe Zufriedenheit auslöst. Einerseits ist der Begriff Amt mit Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit in einem konkreten Auftrag verbunden, das brauchen wir im menschlichen Miteinander. Andererseits hat der Begriff Ehre eine doppelte Bedeutung: Es ist eine Ehre, in der Gemeinde Aufgaben zu übernehmen und dafür Anerkennung zu erfahren. Hinzu kommt, dass wir es zur Ehre Gottes tun.

Wir freuen uns auf Sie als vielfältige Mitgestalter unseres Gemeindelebens! Sprechen oder rufen Sie uns an (Tel.: 0176 - 63 45 86 28) oder schreiben Sie uns eine kurze E-Mail

(r.mehner@paul-gerhardt.com). Auf unserer Internetseite und mit Plakataktionen weisen wir auf aktuelle Möglichkeiten des Mitgestaltens hin.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Ehrenamtlichen für ihre engagierte und zuverlässige Arbeit herzlich zu danken, auch denen, die in Zeiten der Pandemie zum Jahreswechsel im Pflegeheim „Haus Elisabeth“ an der Treskowallee im Einsatz waren.

Das gemeinsame Gestalten eines lebendigen Gemeindelebens macht Freude, gibt Kraft und Zufriedenheit. Denn so steht im Brief an die Hebräer: *„Lasst uns aufeinander achten und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.“* (Hebr. 10,24)

Bleiben Sie behütet!

Renate Mehner
Ehrenamtsbeauftragte

Mitarbeit im Diakoniekreis Karlshorst



Wir suchen Menschen, die gern Kontakt halten.

Diakoniekreis Karlshorst vereint die, die in Karlshorst sich besonders um die älteren Gemeindeglieder kümmern, Besuche machen und Gemeindeveranstaltungen mit vorbereiten. Kurz: die Kontakte pflegen und helfen, dass man sich in der Gemeinde oder zuhause trifft. Gerade die Gemeindeglieder, die aufgrund ihres Alters nur noch eingeschränkt am Gemeindeleben teilnehmen können, sollen für die Helfer im Blick sein. Wer sich hier einbringen möchte, kann dabei frei entscheiden, in welchem Umfang er/sie sich engagieren will. Der Diakoniekreis bietet Raum für Austausch.

Interessierte melden sich bitte bei Frau Dr. Major, Tel.: 508 74 31 oder im Gemeindebüro Karlshorst, Tel.: 509 00 91, kh@paul-gerhardt.com



Was die Ratsuchenden beschäftigt, wenn sie zu uns in die Beratungsstelle kommen

Die meisten Ratsuchenden melden sich telefonisch oder per Mail bei uns an. Die Themen sind breit gestreut. Beim Anmelde-telefonat versuchen wir so gut das in der Kürze der Zeit geht, das Thema oder die Themen zu erfahren, die der Grund für die Anmeldung sind.

Sehr viele Anliegen, es sind fast die Hälfte aller Anfragen, drehen sich um Trennung, Scheidung und „Umgang“ (lieber sprechen wir von der Aufteilung der Elternzeit oder der Mama- und Papazeit). Es gibt Streit darum, wer wann und wie die Kinder betreut, Streit darüber, wer in der gemeinsamen Wohnung bleibt, Streit über die Finanzen, ... Aber es beschäftigt auch sich trennende Eltern, wie sie es den Kindern gut vermitteln können, dass sich die Wege trennen werden, und was sie tun können, um die Belastung für die Kinder nicht noch größer werden zu lassen. Das Wohl der Kinder und die gemeinsame Elternschaft geraten nicht aus dem Blick – trotz der Trennung.

Es melden sich auch Paare an, die mit ihrer Partnerschaft unzufrieden sind, sie wollen die Beziehung retten und Veränderungen schaffen, damit es ihnen wieder besser miteinander geht. Kinder sind auch von diesen Problemen zumindest indirekt betroffen, wenn in der Familie häufig Streit, Aggressivität und schlechte Stimmung herrschen. Auch geht es mitunter um Außenbeziehungen. Oder

das Paar beschließt nach einer zeitlich begrenzten Trennung, es nochmal „miteinander zu versuchen“, ohne wieder in die alten Bahnen zu geraten. Auch das Gegenteil von häufigem Streit, die lähmende Stille und Langeweile, man hat sich nicht mehr viel zu sagen, sind Ausdruck von Unzufriedenheit und dem Wunsch, etwas in der Partnerschaft zu verändern. Auch wenn ein Kind geboren wird, kann das neben all der Freude zu einer deutlichen Verunsicherung des Paares führen, die mit der neuen Rollen- aufteilung, mit unterschiedlichen Wünschen und Enttäuschungen verbunden ist. Ebenso kann es zu einer Krise kommen, wenn die Kinder aus dem Haus gehen und das Paar wieder auf sich selbst „zurückgeworfen“ wird. Familiäre Veränderungen, auch wenn ein Elternteil auswärts arbeiten muss und nun eine Wochenendbeziehung entstehen muss, oder die Pflege der alten Eltern, die vielleicht sogar mit in den Haushalt aufgenommen werden müssen, haben immer Auswirkungen auf das gesamte Familiensystem, was zeitweise zu einer krisenhaften Situation führen kann.

Ratsuchende kommen auch zur Erziehungsberatung zu uns, manchmal entsteht der Impuls von außen, wenn Lehrer oder Erzieher den Eltern empfehlen, Beratung in Anspruch zu nehmen. Sehr häufig kommen die Eltern aber aus eigener Motivation, wenn sie spüren, dass es ihren Kindern nicht gut geht, oder wenn sie sich als Eltern Sorgen machen oder sich überfordert fühlen. Gerade jetzt kann es für Kinder schwierig werden, weil sie auf den Schulalltag, die Freizeitaktivitäten und ihre Freunde verzichten müssen und sich mitunter zu Hause eingesperrt fühlen.

Auch generationsübergreifende Konflikte sind der Auslöser für Menschen, die Beratungsstelle aufsuchen zu wollen. Häufig

zeigen sie sich in Problemen, die zwischen den Kindern und ihren Eltern und Großeltern entstehen.

Alle Menschen/Paare/Familien geraten immer wieder in besondere oder Veränderungs- und Krisensituationen. Wenn die Bewältigungsmöglichkeiten und Ressourcen nicht ausreichen, suchen sie nach Beratung. Natürlich kann auch ein guter Freund oder ein vertrauensvolles Familienmitglied hilfreich sein. Aber es gibt Situationen, da ist es besser, eine professionelle psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen.

Es gibt relativ wenige Menschen, die sich konkret wegen der Corona-Pandemie bei uns anmelden. Dennoch schwingt diese langanhaltende Ausnahmesituation in den Beratungsgesprächen mit und wird

irgendwann auch direkt oder indirekt zum Thema. Denn viele der Probleme, die die Ratsuchenden zu uns führen, werden aktuell noch verstärkt. Sei es durch Home-Schooling, Home-Office, Einsamkeit durch die Kontaktbeschränkungen, erhöhtes Stresserleben, Verunsicherung, Angst vor der Zukunft und generell Existenzangst, immer wieder enttäuschte Hoffnungen, der noch größeren Schwierigkeit, bei Trennung eine Wohnung zu finden, Die Frage, wie werden wir die Pandemie körperlich und seelisch überstehen, mit welchen Folgen werden wir uns dann beschäftigen müssen, wenn das Leben wieder „normal“ läuft, beschäftigt sowohl die Ratsuchenden als auch uns als Beraterinnen. Eine fertige Antwort hat leider niemand.

Christiane Zießler

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Immanuelberatung Rummelsburg, Beratung + Leben GmbH
Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche),



Telefon: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)

E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Bach bewegt Berlin – mit neuer Webseite



Im April ist die neue Webseite des Vereins „Bach bewegt e.V.“ online gegangen: www.bach-bewegt.com.

Der Verein wurde in unserer Gemeinde als



gemeinnütziger Verein zur Förderung der Kirchenmusik gegründet. Auf der Webseite finden Sie alle Informationen zu unseren Konzerten und den Ausführenden. Erfreuen Sie sich auch an den Bildern und Video-Mitschnitten aus den Konzerten und Auftritten des Jungen Bach Ensembles Berlin, der Kantorei und des Studiochors in Karlshorst. Sie erhalten auch alle Informationen über unseren Förderverein und die Möglichkeit, die Kirchenmusik als Mitglied oder mit einer Spende zu unterstützen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Besuch der neuen Webseite.

Winfried Krause
Vorsitzender des Vereins „Bach bewegt e.V.“

Wenn Armut weh tut

Die Corona-Krise trifft vor allem die, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens sind. Wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugend- und Familienzentrum der SozDia in der Eitelstraße „Barmherzigkeit“ leben – trotz alledem.



Barmherzigkeit.

Was für ein großes Wort. Aus unserem Sprachgebrauch weithin verschwunden, ist es aktueller denn je. Gerade jetzt, in der Corona-Krise. Denn die pandemie-bedingten Einschränkungen treffen die Armen und Mittellosen mehr als andere. Sozialpädagoge Torsten Siebert, Projektleiter im Jugend- und Familienzentrum (JuFaz) der SozDia in der Lichtenberger Eitelstraße, erfährt das tagtäglich hautnah.

Er denkt an eines dieser Erlebnisse, die ihm nicht so leicht aus dem Kopf gehen. Noch weit vor der Corona-Pandemie hat es sich zuge tragen. Der 14-jährige Ronny* hatte geduldig auf ihn gewartet. Zwei Stunden saß er vor der verschlossenen Tür. „Können wir gleich kochen?“, war seine erste Frage, als das JuFaz öffnete. Der Projektleiter, vor dem der Junge bittend stand, musste das schweren Herzens verneinen.

Im Haus gibt es zwar eine große Küche, in der Stullen, Obst und Gemüse täglich für

alle angeboten werden. Doch der gemeinsame Kochtag, auf den sich die Frage bezog, war heute nicht dran. „Kurz danach saß er in meinem Büro“, erinnert sich der 46-Jährige. „Er hat mir erzählt, dass ihm der Hunger verdammt weh tut, die Familie sich aber nur selten eine warme Mahlzeit leisten kann.“

Torsten Siebert bedauert es sehr, dass im JuFaz diese Hilfe durch Corona aktuell kaum möglich ist. Denn Ronny ist keine Ausnahme. „Für die meisten der 12- bis 17-Jährigen, die zu uns kommen, ist Hunger ein alltägliches Problem“, sagt er. „Zwei bis drei Jugendliche standen so manches Mal unten an der Tür und klopfen, lange bevor wir aufgemacht haben.“

Oft sagten sie dann, sie hätten hier gestern zuletzt etwas zu essen bekommen. Ein Problem, das eher zu- als abnimmt. „Doch wie sollen die Jugendlichen in diesen Tagen eigentlich mit ihrem Hunger umgehen?“ fragt Torsten Siebert besorgt. Vom Hunger der Seelen nach Begegnung ganz zu schweigen.

Auch das JuFaz, erste Anlaufstelle für Jugendliche, die nicht gerade auf der Sonnenseite leben, musste sich auf die neuen Bedingungen einstellen. „Im Januar und



Fotos: Torsten Siebert · Die Fotoserie wurde vor Corona erstellt.

Februar waren wir komplett zu“, sagt Torsten Siebert. Seine Mitarbeiterin, die 30-jährige Patricia Delling berichtet, dass zurzeit nur fünf Jugendliche nach Anmeldung reinkommen dürfen. „Das ist für sie furchtbar“, sagt sie. Denn gerade Jugendliche liebten das Spontane, fühlten sich in größeren Gruppen wohl.

Für sie hält das Jugend- und Familienzentrum der SozDia-Stiftung ein breites Angebot bereit. Im Erdgeschoss, wo am Vormittag normalerweise Familien mit ihren Kindern toben und spielen, ist ein großer Aufenthaltsraum. In der ersten Etage kann getanzt, gekickt, geboxt werden. In der zweiten gibt es die große Küche, in der in normalen Zeiten gemeinsam gekocht wird. Doch der lange Tisch, an dem dann alle gemeinsam essen, ist in diesen Tagen leer. Das schmerzt auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn der Ort für Begegnungen und Gemeinsamkeiten hat sich im Bezirk herumgesprochen. 30 Jugendliche sind sonst immer gekommen, die Hälfte von ihnen aus Roma-Familien.

„Viel Geld haben alle nicht“, sagt Torsten Siebert. Gerade in Corona-Zeiten, in der seine Einrichtung nur für Notfälle geöffnet hat,

schlägt das besonders zu Buche. Er denkt da an eine Familie, die sich mit sieben Personen zwei Zimmer mit 60 Quadratmetern teilt. Oder auch an jene Roma-Familie, die auf 56 Quadratmetern mit elf Personen wohnt. „Denen fällt einfach die Decke auf den Kopf.“

Und dann wäre da noch ein weiteres Problem, das besonders arme Kinder und Jugendliche betrifft. Den 15-Jährigen Markus* treibt es um. Weil er nicht so genau weiß, zu welchem Geschlecht er gehört. „Wenn er dann leicht geschminkt in die Schule kommt“, wird er gemobbt. Auch seine ärmlichen Klamotten tragen dazu bei. „Wer die trägt, ist einfach raus“, sagt Torsten Siebert. Da tut es einfach gut, wenn er auf Gesprächspartner stößt, die Verständnis haben und bei denen er sein kann, wie er ist. Auch Corona habe ihn nicht davon abhalten können, zum Gespräch herzukommen. Wie zwei weitere Jugendliche auch. Mit großen Zahlen kann das JuFaz in diesen Zeiten nicht aufwarten. Wohl aber mit Barmherzigkeit für all jene, die sie besonders nötig haben.

Bettina Röder (für SozDia)

Weitere Informationen:
<http://www.sozdia.de>



LAIB und SEELE-Ausgabestelle im 17. Jahr

Die Arbeit der Lebensmittelausgabestelle unserer Gemeinde ist nun bereits mehr als 16 Jahre alt. Im Januar 2005 war lediglich daran gedacht, vorübergehende Verwerfungen im Sozialsystem in Friedrichsfelde, Karlshorst und einem Teil von Lichtenberg etwas abzumildern. Trotz ALG II und Sozialhilfe sind aber soziale Benachteiligungen leider weiterhin Realität.

Wir versorgen wöchentlich etwa 80 Haushalte, in letzter Zeit mit erkennbar steigender Tendenz. Wir versorgen sie mit Lebensmitteln, die von den Supermärkten abgegeben werden. Sie werden von uns sortiert und dann wieder ansprechend angeboten.

Die Corona-Pandemie hat auch uns zahlreiche Veränderungen gebracht. Durch umfangreiche Maßnahmen ist es uns gelungen, die notwendigen Veränderungen zum erforderlichen Schutz vor der Corona-Pandemie in Alt Friedrichsfelde 8 a/b vorzunehmen. Dabei war die finanzielle Unterstützung der HOWOGE im Rahmen eines Kooperationsvertrages im Jahr 2020 eine erhebliche Hilfe.

So konnten wir z. B. den Kundenbereich von den Helfern mit hängenden Acrylplatten trennen. Zudem wurde ausreichend Mund- und Nasenschutz für alle Helfer und auch für unsere Kunden beschafft, dazu noch Hygienespender und vier mobile Luftreinigungsgeräte. Damit, aber auch mit dem Zukauf haltbarer Lebensmittel für

unsere Kunden konnten wir nun schon fast ein Jahr unter Pandemiebedingungen arbeiten.

Gemäß der Infektionsschutzverordnung von Berlin mussten wir eine Lösung finden, wie wir die Warteschlange vermeiden. Nach Anregung einer anderen Ausgabestelle verteilen wir nun Nummern für die Folgeweche an die Kunden. Diese Nummern sind jeweils einem von vier Zeitfenstern zugeordnet. So muss keiner mehr lange warten. Und tatsächlich haben sich mittlerweile die Warteschlangen fast völlig aufgelöst.

Unsere Arbeit ist immer abhängig von dem, was jeweils an Waren abgeschrieben wird. In der Zeit der Corona-Pandemie ist die Beschaffung erschwert und meist auch sehr unterschiedlich in Qualität und Menge. Auch durch den inzwischen sehr verbreiteten Verkauf preisreduzierter Ware (nahe dem Mindesthaltbarkeitsdatum) ist die Menge der abholbaren Waren Lebensmitteln erheblich reduziert worden.

Damit alle wenigstens etwas bekommen können, ist es daher häufig erforderlich, auf unsere Reserven mit haltbaren Lebensmitteln zurückzugreifen. Ein großer Teil dieser Waren erfolgt seit vielen Jahren durch die Aktion „Eins Mehr“ (Sammelaktion vor den Supermärkten). Wegen der Pandemie kann das schon seit einem Jahr nicht mehr stattfinden. Umso mehr helfen uns die Erntedankgaben der Gemeinde, der Kindergärten und die besonders reichen der Evangelische Schule.

Unser Helferteam ist gegenwärtig mehrheitlich im fortgeschrittenen Rentenalter. Eine Verjüngung täte uns gut. Wer für diese ehrenamtliche kontinuierliche Arbeit (jeden Donnerstag) Interesse hat und auch körperlich fit ist, kann sich gern bei Pfarrer Gutsche melden.

Siegfried Grube und Pfarrer Bernhard Gutsche

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. (Lk 9,58)

Besitz und Eigentum – ein christliches Thema?

Austausch und Diskussion zur Wohnungssituation in Berlin.

Themenabend am: Mittwoch, den 2. Juni 2021, 19 - 20 Uhr per Zoom.



2.6.

Nicht zuletzt durch die Einführung und die gerichtliche Aufhebung des Mietendeckels und die Initiative „Volksbegehren Deutsche Wohnen und Co. Enteignen“ wird in Berlin derzeit die Frage nach der Wohnsituation heftig debattiert. Entlang des parteipolitischen Spektrums ist die Frage virulent, ob es ein grundsätzliches Recht auf Wohnen gibt und in welchem Maß der freie Markt die Wohnungssituation in Berlin und anderen Großstädten regeln kann und auch soll.

Hierzu will ich mich mit Ihnen austauschen. Dazu werden wir aktuelle Thesen diskutieren sowie biblische Texte hinzuziehen, die sich kritisch mit den Themen Eigentum und Besitz auseinandersetzen. Zur Teilnahme sind keinerlei Vorkenntnisse nötig. Die Lust am gemeinsamen Austausch wird vorausgesetzt.

Um den Link zur Teilnahme zu erhalten, melden Sie sich bitte per Mail an:

s.reisenbuechler@paul-gerhardt.com

Pfarrerin in Ausbildung Senta Reisenbüchler



Foto: 10.11.1989

Gedenken an den Mauerbau

Erzählungen, Fotos und Zeitzeugen gesucht

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“ (Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 zur Journalistin der Frankfurter Rundschau Annamarie Doherr) – und dann

wurde sie doch gebaut: die Grenze, die das Land und die Mauer, die Berlin teilte, am 13. August vor 60 Jahren. Menschen wurden getötet, Familien zerrissen, Karrieren gewalttätig beendet. Für viele ist unser Land immer noch geteilt – Spätfolger des Mauerbaus.

Wir wollen im Kirchenkreis an diesen Tag erinnern, mit allem Ernst und Respekt vor den Opfern, aber doch mit Freude darüber, dass diese Mauer nun nicht mehr steht. Am 13. August nachmittags starten wir voraussichtlich in der Tabeakirche/Neukölln und gehen dann zur Kirche zum Vaterhaus in Baumschulenweg. Der Weg führt zum Teil auf dem ehemaligen Mauerstreifen entlang, am südlichen Heidekampgraben. Mit den Bläsern des Kirchenkreises ('New Orleans Brass Band'), Vertreterinnen

und Vertretern aus Kirche und Politik und dem Journalisten und Schriftsteller Christoph Dieckmann sowie mit Zeitzeugen wollen wir diese Veranstaltung durchführen.

Dafür suchen wir Erzählungen und Fotos von Zeitzeugen. Was haben Sie am 13. August und danach gesehen und erlebt? Schicken Sie Berichte und Bilder, aber auch Lieder, die Sie damals gesungen haben, weil sie Sie trösteten, an das Gemeindebüro info@paul-gerhardt.com bzw. für Mitglieder anderer Gemeinden an Ihr jeweiliges Gemeindebüro zur Weiterleitung an die Superintendentur des Kirchenkreises.

Und ganz wichtig: kommen Sie zu dieser Veranstaltung – Sie sind herzlich eingeladen. Wenn die Planungen abgeschlossen sind, gibt es eine konkrete Einladung.

Für Ihre Mitarbeit bedankt sich herzlich die Vorbereitungsgruppe um

Superintendent Hans-Georg Furian



Bläser trotzen Corona

Ostern liegt nun schon wieder hinter uns. Was war das für ein Ostern im Vergleich zum letzten Jahr. Damals haben wir einzeln oder in Kleinstgruppen hier und da verstreut mit unseren Instrumenten die Auferstehung des Herrn verkündet. Im Gemeindemagazin Juni - August 2020 hat Gerhard Ziglowski davon berichtet.

Und nun Ostersonntag ein Jahr später: Diesmal durften wir wieder nach doch recht langer Blasabstinenz als ein schön großer Chor die Botschaft „Christ ist erstanden“ verkünden und das war wunderbar. Der Gottesdienst in Karlshorst durfte ja stattfinden und so wollten wir uns wenigstens im Anschluss daran hören lassen. An alle Bläser, die sich aufgemacht haben, um dabei zu sein, auch wenn es „nur“ vor der Kirche war, ganz herzlichen Dank. Ich meine, man konnte ihnen allen die Freude darüber anmerken, dass wir endlich wieder real etwas Musik zusammen

machen konnten. Und ich meine auch, dass sich diese unsere Freude auf die Zuhörer, die wir erreichen konnten, übertragen hat.

Aber das war ja noch nicht alles. Am Ostermontag war vom Posaundienst noch ein besonderer Einsatz geplant: „Mobile Bläser am Ostermontag“. Menschen, die in Seniorenheimen wohnen bzw. als Patienten in Krankenhäusern waren, sollten wahrnehmen, dass die Osterbotschaft auch an sie gerichtet ist. Aus unserem Chor haben sich dazu immerhin sieben Bläser mit Cornelia Ewald in der Stadt getroffen und unsere Gruppe wurde sogar noch verstärkt durch unseren Superintendenten Herrn Furian, der ja darüber hinaus auch Bläser ist. Wir konnten also recht munter und selbstbewusst an fünf Krankenhäusern bzw. Seniorenheimen aufspielen und haben es auch mit Osterchorälen und Frühlingsliedern getan.



Ein kurzer recht heftiger Hagelschauer zwang uns gleich zu Beginn zwar, fluchtartig Schutz zu suchen, aber danach haben wir alle weiteren Freiluftauftritte ohne Beeinträchtigungen (wenn man den teils recht heftigen Wind nicht zählt) und zeitweise sogar bei Sonnenschein absolviert. Auch bei diesem Einsatz konnten wir an der Reaktion der Leute erkennen, dass sie diese Art Zuwendung sicher länger vermissten und dankbar angenommen haben. Neben der eigenen Freude daran war dies uns denn auch Lohn genug für die schon ein wenig anstrengende Tour. Diese Aktion war ja ähnlich wie damals der „mobile Advent“ zentral vorbereitet worden. Insgesamt waren drei Gruppen unterwegs. Eine davon, aber nicht wir, hat es (ähnlich wie damals im Advent) in einen Beitrag der rbb24-Nachrichten geschafft.

Nun ist mindestens bis Mai wieder Pause und Durchhalten angesagt. Bis dahin ist wieder etwas Zeit vergangen, in der sich hoffentlich einiges bessert; es wird dann wieder wärmer, so dass auch mehr draußen gemacht werden kann.

Um trotz Pausen fit zu bleiben, hat der Kirchenkreis uns Bläsern schon seit ein paar Wochen online-Proben angeboten. Einmal in der Woche zur verabredeten Zeit schalten alle Bläser, die daran teilnehmen wollen, ihren Computer ein und verbinden sich per Internet mit unserem Bläserbeauftragten Jürgen Hahn oder mit seinem Kollegen aus dem Nachbar-Kirchenkreis. Auch aus unserem Posauenchor beteiligen sich einige regelmäßig daran. Und so spielen wir zwar jeder für sich, aber dennoch – trotz Corona – gemeinsam.

Friedbert Haberland



Evangelische Kirche
in Deutschland

Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form. Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Ab Sonntag, 2. Mai, sind die Leitungen freigeschaltet. Dann können Sie im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5 gebildet, die Sie voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden.

Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch finden Sie viele weitere Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs, die Geschichte des evangelischen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter, der regelmäßig erscheint.



Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.



Die Kantorei Karlshorst auf Chorwanderung im Erpetal

Was tun, wenn Chor nicht geht oder wenn die Zahl auf ein Quartett begrenzt wird und nur solistisch gesungen werden darf? Nicht jeder Chorsänger traut sich zu, plötzlich allein in seiner Stimme zu singen. Im vergangenen Jahr haben wir im April das Singen über Zoom auch mit der Kantorei Karlshorst ausprobiert. Es ist eine der Möglichkeiten, die Stimme wenigstens in diesem Format ein wenig in Schwung zu halten. Die Schwierigkeit bei Zoom besteht darin, dass gemeinsames gleichzeitiges Singen nicht möglich ist, da die Verzögerung der Übertragung (Latenz) zu groß ist. Jeder der Teilnehmer singt daher mit ausgeschaltetem Mikrofon und empfindet sich eher im Duett mit der Chorleiterin und dem Klavier. Inzwischen gibt es ein Programm, in dem die Verzögerung auf 20 Millisekunden gesenkt werden konnte, wenn man mit einer LAN-Verbindung arbeitet: Jamulus. Ich durfte das auch selbst schon einmal ausprobieren. Gemeinsam die Möglichkeiten von Jamulus nutzen, war auf jeden Fall ein Fortschritt zu Zoom. Allerdings ist es hierzu nötig, sich mit gutem Mikrofon, Audiointerface, Kopfhörern und einem LAN-Kabel aufzurüsten, das bedeutet eine Investition von ca. 80 Euro. Wenn der Sommer uns Wärme und Sonnenschein beschert, wird auch das Singen an der frischen Luft hoffentlich wieder möglich

sein. Auch hier braucht man viel Konzentration, um die auf Abstand sitzenden anderen Sänger wahrzunehmen und Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Trotzdem gelang den Sängern von Kantorei und Studiochor im vergangenen Jahr mit der Bachkantate im Gottesdienst und dem Bachprojekt mit dem Singen von den Emporen ein klanglich berückendes Ergebnis. Die Zuhörer wurden in Klang gehüllt. Eine andere Idee hat die Kantorei mit einer Chorwanderung verwirklicht: damit sich alle ohne Angst wieder einmal sehen und an gemeinsamem Tun stärken können, führte die erste Chorwanderung unter fachkundiger Führung von Chorratsmitglied Paul Gill ins wunderschöne Erpetal. Es war so schön, dass dieses Ziel auch für die zweite Chorwanderung ins Auge gefasst wurde.

Mehr als ein Jahr ohne das gewohnte Chorsingen liegt hinter uns, ein ganz großer Verlust für die Seele jeder Sängerin, jedes Sängers und die der Zuhörer. Das Ausprobieren neuer Möglichkeiten macht Freude, kann aber den Chor nicht ersetzen. „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ – nach Singen in Gemeinschaft, nach dem Nächsten, meinem Chornachbarn, meinem Gegenüber aus dem Sopran, den vertrauten und lieben Gesichtern, die ich so lange nicht gesehen habe und deren Menschen mir sehr fehlen.

Cornelia Ewald



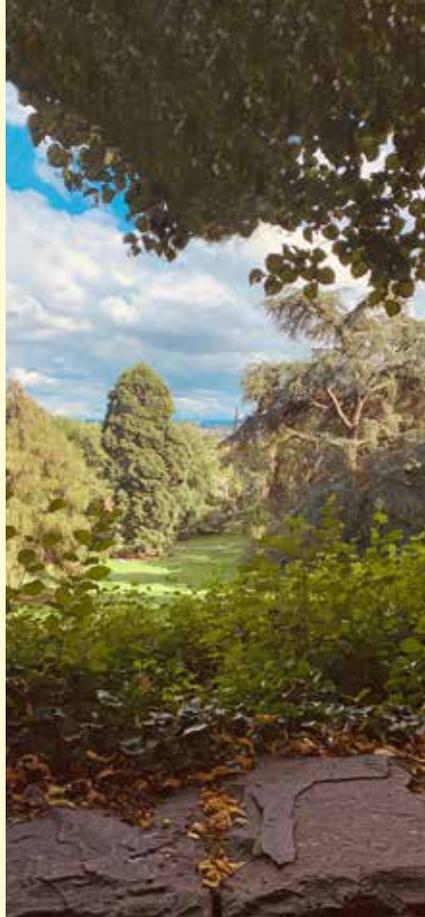
Gottesdienste in den Seniorenheimen von Juni bis August

Wolkengeschichte

Einige kleine, weiße Wolken am tiefblauen Himmel. Sie ließen sich von der leichten Brise treiben. Schönwetterwolken sagen die Menschen. Die weißen Wolken waren sehr stolz und verachteten die dicken, schweren, schwarzen Gewitterwolken, die ganz hinten am Horizont heraufkrochen. „Wir sind besser und schöner als ihr, wir bringen den Menschen Freude! Wetter zum Baden, Wandern, Urlaub machen. Verschwindet, ihr hässlichen, dicken schwarzen Wolken!“, riefen sie, „ihr habt hier nichts zu suchen!“ „Habt euch nicht so, ihr weißen, nutzlosen Flaumwölkchen! Wir haben wenigstens eine Lebensberechtigung. Wir bringen den Regen, und davon leben Gras, Blumen, Tiere und Menschen.“ So ging der Streit zwischen Schönwetter- und Gewitterwolken hin und her; jede meinte, sie wäre die Wichtigste.

Am Boden flüsterte ein Grashalm mit seinem Nachbarn, einem Gänseblümchen: „Hörst du die Streiterei am Himmel? Und siehst du auch da hinten, ganz weit da hinten die dunklen Wolken? Vielleicht kommt doch endlich bald ein bisschen Regen. Es wäre wirklich an der Zeit, ich bin schon ganz schwach und kraftlos, und du schaust auch nicht mehr gut aus.“ Das Gänseblümchen meinte: „Ja, ein erfrischender Regenguss wäre jetzt herrlich, doch danach sollte wieder die Sonne scheinen und mich wärmen. Ach, ich bin froh, dass Gott alles in seiner Hand hält: Wolken, Luft und Winde. Alle haben ihre Aufgabe und Wichtigkeit in seiner wunderbaren Schöpfung.“

Martha Engelhardt



Wir wollen miteinander Gottesdienst feiern und laden alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt, sofern die derzeitigen Beschränkungen das zulassen.

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	1.6. / 6.7. / 3.8. jeweils 16 Uhr
DOMICIL, Seniorenpflegeheim – Am Schloss Friedrichsfelde, Alfred-Kowalke-Str. 29	3.6. / 1.7. / 5.8. jeweils 10:30 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	8.6. / 6.7. / 10.8. jeweils 10 Uhr
Senioren-WG „Villa Elfriede“, Wandlitzstr. 15	10.6. / 8.7. / 12.8. jeweils 10 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	16.6. / 21.7. / 18.8. jeweils 15:30 Uhr
„Kursana Domizil“, Pflegeheim, Gensinger Str. 103	28.6. / 26.7. / 30.8. jeweils 10 Uhr
„Vivantes Forum für Senioren“, Rhinstr. 105	23.6. / 28.7. / 25.8. jeweils 15:30 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	vierzehntäglich freitags, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	in der Regel jeden 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179-525 87 41

*) Pfarrer Bernhard Gutsche,
Tel.: 51 06 79 62



Liebe Gemeinde,

seit Mai 2021 bin ich nun zu 100% als Kirchenmusikerin in unserer Gemeinde tätig und es ist mir nach wie vor eine große Freude, mit so vielen musikbegeisterten Menschen singen und musizieren zu dürfen. Die Chöre, die Bläser, die Kinderchöre, das Junge Bach Ensemble, das Singen im Gottesdienst oder auch mal in den Gruppen ... – eine der schönsten Möglichkeiten, christlichen Glauben zu leben, ist das gemeinsame Singen und Musizieren. Die belebende Wirkung vor allem der gemeinsamen Musikausübung bleibt unbestritten; die enorme gesellschaftliche Relevanz musikalischer Betätigung in Deutschland zeigt: Jeder fünfte Deutsche musiziert in der Freizeit. Unter Kindern und Jugendlichen im Alter 6 - 15 Jahre sogar fast jeder Zweite.

Ich zitiere aus einer Pressemitteilung:

„Das Deutsche Musikinformationszentrum (miz), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, hat Ende März 2021 die erste umfassende Untersuchung zum Thema „Amateurmusizieren in Deutschland“ vorgelegt. Die zentralen Ergebnisse der Studie sind:

- 14,3 Millionen Menschen musizieren in ihrer Freizeit, in der Bevölkerung ab 6 Jahre musizieren 18,8 %
- Unter den Kindern und Jugendlichen im Alter 6 - 15 Jahre liegt der Anteil der Musizierenden bei 48,4 % (3,5 Millionen)
- 80 % der Amateurmusizierenden ab 16 Jahre spielen ein Instrument (92 % Männer, 68 % Frauen)
- 40 % der Amateurmusizierenden ab 16 Jahre singen (56 % Frauen, 24 % Männer).
- Für den Zugang zum Musizieren sorgen vor allen Dingen auch Musikvereine, Chöre und Orchester (32 %), neben öffentlichen und privaten Musikschulen (17 % und 13 %) bzw. privaten Lehrkräften (30 %) sowie allgemeinbildenden Schulen (36 %).“

Alle Informationen auch online unter www.bundesmusikverband.de/pressemitteilungen

Durchgeführt wurde die Untersuchung im Auftrag des miz vom Institut für Demoskopie Allensbach auf der Grundlage einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung. Alle Ergebnisse der Studie sind hier veröffentlicht: <http://www.miz.org/amateurmusikstudie> .“

Das gemeinsame Musizieren stärkt die Beteiligten nicht nur individuell, sondern fördert das Verständnis füreinander und einen starken Gemeinschaftssinn und übt Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen. Umso schwerer fällt es mir und nicht wenigen anderen derzeit, auf Musik in Gemeinschaft im Prinzip fast gänzlich verzichten zu müssen. Die Umsetzung immer neuer – oft nicht nachvollziehbarer – Regelungen fordert viel Kompromissbereitschaft, vor allem auch deshalb, da die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr, auf Grundlage wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Singen und Musizieren unter Corona zu singen und zu musizieren, durch Einhaltung von Abstands-, Hygiene- und Lüftungsvorschriften keine Infektionsfälle nach sich zogen. Meine große Sorge über die Folgen der unnötigen Stigmatisierung des Singens und Musizierens habe ich in einem Interview mit dem Evangelischen Pressedienst zum Ausdruck gebracht und ist über den beigefügten QR-Code abrufbar.



Meine Hoffnung bleibt, dass mit Fortschreiten der Impfungen langsam wieder Sicherheit und Angstfreiheit zurückkehren und die heilende Wirkung der Musik wieder in den Fokus rücken wird. An dieser Stelle möchte ich aber auch meinen tief empfundenen Dank für alle musikalische

Gestaltung in der Zeit von Corona ausdrücken. Viele Sängerinnen und Bläserinnen und die Musiker des Jungen Bach Ensembles Berlin musizieren auch unter schwierigen Bedingungen in Gottesdiensten, Chor- und Bläsergruppen gestalten die Konfirmationen, Bläser fahren im Cabrio-Bus und blasen vor Altenheimen, Chormitglieder und andere spenden für unsere freischaffenden Solisten und vieles andere mehr. Danke von Herzen!

Kantorin Cornelia Ewald

Samstag, 21. August | Kirche „Zur Frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

19:30 Uhr

Bachprojekt

Werkeinführung und Öffentliche Probe mit Orchester und Chor



Bachkantate BWV 7 „Christ unser Herr zum Jordan kam“
Bachkantate BWV 174 „Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüte“

Sonntag, 22. August | Kirche „Zur Frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr

Konzert für Chor und Orchester

Bach in Concert | Bachprojekt



Bachkantate BWV 174 „Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüte“
Erstes Brandenburgisches Konzert BWV 1046
Bachkantate BWV 7 „Christ unser Herr zum Jordan kam“

Solisten; Junges Bach Ensemble Berlin;
Studiochor Karlshorst und Kantorei Karlshorst;

Leitung: Cornelia Ewald

Abendkasse: 10,- € | erm. 8,- € | berlinpass 3,- €

Gefördert vom Bezirkskulturfond Lichtenberg und dem Kirchenkreis Lichtenberg Oberspree.

Das Konzert am Sonntag findet im Anschluss an das Straßenfest statt.

Statt der traditionellen „Nacht der Chöre“ plant der Kirchenkreis je nach Pandemielage am 28. August 2021 in der Erlöserkirche ein internes Treffen seiner Chorsänger zur Stärkung des Zusammenhalts. Sollten es die Regelungen zulassen, gibt es im Anschluss ein für alle/Interessierte offenes Singen auf dem Gelände der Erlöserkirche. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit unserer Website.

EINLADUNG Orgelsommer in der Erlöserkirche

Die Veranstaltungen des Orgelsommers finden im Zeitraum vom 1. Juli - 19. August in der **Erlöserkirche in Rummelsburg, Nöldnerstraße 43 immer donnerstags um 20 Uhr** statt, sofern die Pandemie-Entwicklung dies zulässt. Der Eintritt ist frei. Programme können den Plakataushängen und der Webseite www.paul-gerhardt.com entnommen werden.

KMD Matthias Elger



Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter
Treffen nach Abprache
Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:30 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. / 2. Klasse	freitags	15:00 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	A: 1.- 3. Klasse	montags	16:30 Uhr	Gemeindehaus,
	B: 1.- 3. Klasse	dienstags	16:30 Uhr	Lehndorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	17:30 Uhr	

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden

1x monatlich ab 7. Klasse samstags
Termine bitte erfragen
Erlöser, Gemeindehaus,
Nöldnerstr. 43
E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com oder per Tel. unter 51 06 79 93

Konfirmanden

Gruppe 1 dienstags 17:30-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2 mittwochs 17:30-19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pfarrerin Joshi (E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com) oder Pia Frank (Tel. 0160-96 67 72 40,
E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com) oder Küsterei (Tel. 512 91 03, E-Mail: info@paul-gerhardt.com)

Junge Gemeinde mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pia Frank, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche

Kinderchor: Im Kinderchor haben wir trotz allem viel Freude beim Singen in beiden Gruppen – auch über Zoom. Selbst die Jüngsten beherrschen das Zoomen schon perfekt und trauen sich, allein in die Kamera zu singen. Da habe ich nicht schlecht gestaunt und so haben wir uns trotz der Einschränkungen jede Woche gesehen (mit Unterbrechungen durch meine Auszeit) und auch fleißig unsere Lieder gelernt und dazu noch das Solosingen geübt. Natürlich starten wir, sobald es möglich ist, mit dem Singen im Kinderchor live und nach den gebotenen Abstandsregelungen. Darauf freue ich mich besonders. Die jeweils aktuelle Variante erfahren die Chorkinder und ihre Eltern über die Mailverteiler.

Die Zoom-Zeiten: 1. Gruppe (4 – 7 Jahre) mittwochs, 17.00 – 17.30 Uhr
2. Gruppe (ab 8 Jahren) mittwochs, 17.45 – 18.15 Uhr
Neuanmeldungen zum Kinderchor unter c.ewald@paul-gerhardt.com
Der jeweilige Link wird zugesandt.



Hauskreis	freitags jeweils um 16 Uhr	Gundelfinger Str. 35
Pfarrerin i. R. Carin Brunner	pausiert bis Ende August	

Diakonie, Besuchsdienst

Besuchsdienst	erster Dienstag in geraden Monaten	15 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Diakoniekreis	nach Vereinbarung		Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch	3. Do. im Monat	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
-------------------------	-----------------	-----------	---------------------------------

Offene Kirche

Erlöserkirche	mittwochs	16-19 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
Dorfkirche Friedrichsfelde	donnerstags	16-19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Musik:



Für alle Chor- und Bläserproben gilt: Durchführung und Probenort richten sich nach den jeweils geltenden Corona-Bestimmungen!

Kantorei Erlöser	dienstags	19:30 Uhr	Erlöser, Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
KMD Matthias Elger			

Kantorei Karlshorst	dienstags	19:30 Uhr	Karlshorst, z. Zt. Kirche Weseler Str. 6
Kantorin Cornelia Ewald			

Studiochor Kantorin Cornelia Ewald Probetermine:	Montag, 31.5.2021	19:30 Uhr	Kirche <small>oder</small> Garten Erlöser
	Mittwoch, 16.6.2021	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst <small>oder</small> Garten Erlöser
	Montag, 28.6.2021	19:30 Uhr	Kirche <small>oder</small> Garten Erlöser
	Mittwoch, 7.7.2021	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst <small>oder</small> Garten Erlöser
	Montag, 9.8.2021	19:30 Uhr	Kirche <small>oder</small> Garten Erlöser
	Mittwoch, 25.8.2021	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst <small>oder</small> Garten Erlöser



Auftritt am Sonntag, 5.9.21 in der Marienkirche am Alexanderplatz

Unicornis captivatur ist ein sehr inspirierendes und wirkungsvolles Chorwerk des norwegischen Pianisten und Komponisten Ola Gjeilo. Gjeilo verwendet häufig Texte aus der lateinischen Kirchenmusiktradition für seine Kompositionen. So ist der Text von „Unicornis captivatur“ Teil einer Zusammenstellung mittelalterlicher Gesänge aus dem Kloster Engelberg in der Schweiz. Die Sammlung wurde um 1400 fertiggestellt. Gjeilo war besonders angetan von der bunten und mächtigen Symbolik, der dem Text innewohnenden Dramatik und dem Gefühl der Freude und des strahlenden Triumphes, mit dem das Leiden und der Sieg des sterbenden Lammes am Karfreitag in anschaulichen Vergleichen beschrieben wird. Die Motette dauert ca. 7 Minuten und ist in der Einstudierung anspruchsvoll, da die wiederkehrenden Teile immer leicht variieren und der Kompositionsstil Gjeilos eine Eingewöhnung erfordert. Die Mitglieder des Studiochores werden im Selbststudium, über Jamulus und /oder Open Air dieses sehr spannende Stück von Ola Gjeilo erarbeiten und zur Verabschiedung der Landessingwartin vortragen, die am Sonntag, 5. September um 18:30 Uhr in der Marienkirche am Alexanderplatz geplant ist.



GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Frauenchor Friedrichsfelde montags 17 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Klaus Klaffenbach

Singkreis Eginhardstraße montags 19:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
H. Friedrich, G.Ziglowski, Leitung: C. Ewald

Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche

Instrumentalkreis donnerstags 19:30 Uhr Karlshorst, Gemeindehaus,
N.N. 14-täglich Lehndorffstr. 11/15

Info: tsander@kabelmail.de, Tel. 0160 - 436 94 52

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung pausiert bis 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Markus und Mirjam Laps Ende August u. 18:45 Uhr

Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB); gitarren-schulung@gmx.de

Meditatives Tanzen Termin und Ort 19:15 bis Erlöser, Gemeindesaal
bitte erfragen 20:30 Uhr Nöldnerstr. 43

Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle ›Familie im Zentrum‹) Tel. 522 06 49

Tanz und Stille Termin und Ort bitte erfragen 19:15 Uhr Erlöser, Gemeindesaal
Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle ›Familie im Zentrum‹) Tel. 522 06 49 Nöldnerstr. 43

Theaterkreis dienstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Gemeindehaus

Weitere Interessenten sind im Theaterkreis für Erwachsene willkommen.



Begegnungscafé jeden 2. u. 4. Di. im Monat 14 - 16 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
Erlöser Nöldnerstr. 43



Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Frank p.frank@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle ›Immanuelberatung Rummelsburg‹, Beratung + Leben GmbH, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Standortleitung: Christiane Zießler Tel. 522 06 49
 Termine nach tel. Vereinbarung (bitte ggf. auf den AB sprechen) Fax: 51 06 74 88
 familienberatung.rummelsburg@immanuel.de
 www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Kindergärten

Karlshorst Lehndorffstr. 11/15 in 10318 Berlin Tel. 508 36 35
 Leitung: Tammo Berends kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com

Erlöser Nöldnerstraße 43 in 10317 Berlin Tel. 522 08 51
 Leitung: Annette Frank kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14
 Beate Sommerfeldt 10315 Berlin www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74
 Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83
 info@efbso.de Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation:

Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr
 Pflegedienstleitung: Daniel Salwa; stv. PDL: Ulrike Sacher
 Am Tierpark 28 in 10315 Berlin Tel. 220 025 830
 pflege@diakonie-friedrichsfelde.de

Impressum:

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt Kirchengemeinde Lichtenberg
 Am Tierpark 28 • 10315 Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche

Redaktion: Winfried Krause

Gestaltung, Druckabwicklung: Michael Oswald

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe ist der 15. Juli 2021

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Bildnachweise: Krause, A. (1Collage, 5-10u.Autoren); PGG-Archiv (1 PG-Logo, 2u., 15u.; Logo KIK (16+18), 28+29Kirchen); Bosenius (3); Oswald (4o. re, 11-3, 14o.Foto, 14u., 25mittel|Pf. Gutsche) u. Kaffeetasche, auch 45, 28o., HG-Bild 30, 34-35); Indien-Virus: https://www.focus.de/gesundheit/news/70-prozent-ansteckender-alarm-wegen-corona-mutation-dabei-wissen-wir-ueber-virus-variante-kaum-etwas_id_12798856.html (4o.li.); [www.ekd.de/unsere-kirche.u./Kirchensteuer\[bearbeitet\]\(4u.\)](http://www.ekd.de/unsere-kirche.u./Kirchensteuer[bearbeitet](4u.)); [https://www.kriminalmuseum.eu/ausstellungen/archiv/\[bearbeitet\]\(11-1\);](https://www.kriminalmuseum.eu/ausstellungen/archiv/[bearbeitet](11-1);) <http://www.artnet.com/artists/hans-von-aachen/die-heilige-familie-mit-der-heiligen-mari-aa-S2GbQ3f7jgctfPULcFWeg2>; Lichtschwärmer, Christo Libuda [Liturg. Garten] (25mitte); <https://www.archeneo.ch/losung> [Kreuz] (25u.); Kernal (26+27); Beratung und Leben GmbH (30); www.bach-bewegt.com (31u.); Soz Dia: Siebert (32+33); Ewald, C. (36); Börner-Futh (38); Krüger (39); Ewald, R. (40+41Bach-Logo); Schnittfincke (41); playmobil.de [Luther] (42bis45)

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
6.6.	10 Uhr Dusdal / Liturgischer Chor	9:30 Uhr Gutsche / Liturgischer Chor	10 Uhr Joshi
12.6.	14 Uhr Joshi / Sommerfest	–	–
13.6.	–	9:30 Uhr Krüger / Junges Bach Ensemble	10 Uhr Reisenbüchler / Liturgischer Chor
20.6.	10 Uhr Gutsche	9:30 Uhr Göbel	10 Uhr Dusdal / Junges Bach Ensemble
26.6.	–	14 Uhr Gutsche / Senioren Gottesdienst / Bläser	–
27.6.	10 Uhr Gutsche / Liturgischer Chor	–	10 Uhr Dusdal / Band-Gottesdienst
3.7.	–	19 Uhr Gutsche / Mariä Heim- suchung / Liturgischer Garten	–
4.7.	–	–	10 Uhr Krüger / Liturgischer Chor
10.7.	–	14 Uhr Gutsche / Junges Bach Ensemble	–
11.7.	10 Uhr Gutsche / Liturgischer Chor und Junges Bach Ensemble	–	–
18.7.	18 Uhr Gutsche / Junges Bach Ensemble	–	10 Uhr Gutsche
22.7.	–	19 Uhr Gutsche / Maria Magdalena / Liturgischer Garten	–
25.7.	10 Uhr Joshi / Junges Bach Ensemble	–	10 Uhr Dusdal
1.8.	–	9:30 Uhr Joshi	10 Uhr Dusdal
8.8.	10 Uhr Joshi	9:30 Uhr Dusdal	–
15.8.	18 Uhr Reisenbüchler	9:30 Uhr Joshi	10 Uhr Reisenbüchler
22.8.	–	–	10 Uhr Dusdal / Einsegnung der Schulanfänger / Straßenfest
29.8.	10 Uhr Krüger / Liturgischer Chor	9:30 Uhr Dusdal	10 Uhr Gutsche / Bläser



➤ Abendmahl mit Wein und Saft,
abhängig vom Pandemieverlauf

Kurzfristige Änderungen sowie nähere Erläuterungen auf
den Internetseiten www.paul-gerhardt.com